Ericheint täglich mit Mus.

nahme des Conntags. Der Samstagsnummer wird blatt" lamie die Countage. blatt" lowie die "Landwirt-icaftlichen Mitteilungen", der Dienstagsnunmer die "Wöch-entliche Unterhaltungsbeilage" gratis beigegeben.

Abonnementepreie vierteljährlich 2 Mf. 20 Pfg. Bur Domburg 30 Pf. Bringerohn pro Quartal — mit der Boit bezogen frei ins Saue geliefert 8 Mf. 17 Big. Bodenabonnement 20 Big.



Inferiione gebühren

15 Pfg. für die vierspaltige Beile ober beren Raum, für totate Angeigen bis gu vier Beilen nur 10 Big. 3m Retlamereil bie Beile 80 Big

Mugeigen

werden am Ericheinungstag möglichft frühzeitig erbeten

Redattion und Expedition Louifenftr. 73.

Telephon 414.

### Kurze Cagesübersicht.

Der Raifer hat dem Grogadmiral von Rofter gu feinem 70. Geburtstage bas Kreug ber Groftomture bes Sausordens von Sobenzollern verlieben.

Der Statthalter von Elfag-Lothringen, Berr von Dallwig, wird am 10. Mai um 10.55 Uhr vormittags in Stragburg eintreffen. Um 7. Mai wird er in Rolmar beim Raifer eine Audieng haben und den Monarchen wahricheinlich bis Det begleiten.

Fürst Lichnowsty und Gir Frant Lascelles hielten in ber deutich-englischen Freundichaftsgesellichaft Uniprachen, in der fie das gute Einvernehmen zwijchen Deutschland und England betonten.

Berlin. Dem Reichstage foll ein Gesetzentwurf gugeben, durch den eine gleiche Behandlung der in- und auslandischen Weine hinsichtlich der staatlichen und tommunalen Besteuerung ermöglicht wird.

Der Wiederzusammentritt ber Ruftungstommiffion wird fich wegen Ueberlaftung ber mit Referaten betrauten Abgeordneten erft im Commer oder, was wahricheinlicher ift, im Berbit etwa beim Biebergujammentritt Des Reichstages ermöglichen laffen.

Im preugischen Abgeordnetenhaus forderte am Mittwoch der Fortidrittler Graue den Oberfirchenrat auf, er moge bem Lig. Dr. Traub, bem erft fürglich ber Ehrendottor verliehen worden fei, die Rechte eines Geiftlichen wiedergeben.

Die Sogialbemofraten haben eine Interpellation ein-Bebracht, in der fie beim Reichstangler anfragen, ob er gewillt ift, auf die Einführung des gleichen, diretten und gebeimen Wahlrechts in Medlenburg einzuwirten.

Berlin. Die Sigung des Zentralausschuffes der Gortichrittlichen Boltspartei ift vom 2. und 3. Mai auf ben 16. Mai verichoben worden.

Berlin. Die fortidrittliche Frattion des Abgeords netenhauses hat zum Rultusetat ben Antrag gestellt, an ber Universität Berlin einen Lehrstuhl für Tropenpathologie einzurichten.

Bien. Erzherzog-Thronfolger Frang Ferdinand empling am Mittwoch die ungarifche Delegation in Budapeit. In der Thronrede wird erflart, daß eine wesentliche weis tere Entspannung ber politischen Lage eingetreten fei.

Betersburg. Bei einer Straflingsrevolte im Gelangnis von Chetomir wurden fechs Straflinge und ein Auffeher erichoffen und zwei Straflinge und ein Auffeher ichwer perwundet.

Dabrid. Die Bader haben den Generalftreit er-

Buenos Aires. Der Marineminister besichtigte geftern das im Kriegshafen Bahia Blanca anternde beutiche Bangerichiff "Raifer". 500 beutsche Geeleute nahmen an einem Bidnid teil, das von der beutichen Rolonie ihnen du Chren peranitaltet murbe.

Reunort. Ueber die Grubentataftrophe wird aus Bedlen in Weftvirginien gemelbet, daß noch 203 Arbeiter in der Rohlengrube eingeschloffen find. Alle Soffnungen, fie ju retten, muffen aufgegeben werben.

Reunort. Bur Berftellung ber Ruhe im Rohlen-

entfandt. In Neunort berricht große Erregung über Rodefellers absolut ablehnende Saltung in der Lohnbewegung.

Bafhington. In Beracruz ift eine ameritanische Bivilregierung eingesett worben. Der Ameritaner Robert 3. Rerr hat die Regierung übernommen.

### hof= und Gesellschaftsbericht.

Uchilleion, 29. April. Der Ronig der Sellenen verlieh an das taiferliche Gefolge eine Reihe von Auszeichnungen; jo dem Gefandten von Treutler, dem hofmarichall Grafen von Platen-Sallermund und dem Generalleutnant von Chelius das Großtreuz des ErlöjersOrdens, dem Korvetten: tapitan Freiherrn von Paleste das Kommandeurtreng desfelben Ordens. Bu ber heutigen Abendtafel ift der frühere griechische Ministerprafident Theototis geladen.

Lugemburg, 29. April. Das belgische Konigspaar ift heute mittag 11.20 Uhr wieder nach Bruffel gurudgefahren. Bur Berabichiedung hatten fich u. a. die beiden Groghergoginnen und die Mitglieder der Regierung eingefunden.

Stodholm, 29. April. Es burfte noch einige Wochen dauern, bis der Kräftezustand des Königs es gestattet, daß die von den Aerzten empfohlene Erholungsreise nach dem Guben angetreten werden tann. Gine Enticheidung über ben Aujenthaltsort ift noch nicht getroffen.

Betersburg, 29. April. Der Minifter bes Meugeren Sjajonow hat fich nach Palta begeben.

### Politische Nachrichten.

Reichstag.

Die nicht allgu gablreichen Tribunen-Besucher waren nicht wenig erstaunt, als fie faben, wie gut befett bas Partett des Hauses war, und wie auch auf der Bundesrats-Eftrade fich gablreiche herren um den Kriegsminifter von Faltenhann, Staatsjefretar Dr. Golf und andere Regierungsvertreter icharten. Ratürlich galt diefes reges Intereffe nicht etwa der Beiterberatung ber geftern abgebroches nen Impf-Debatte, als vielmehr der heutigen erften Lejung des Ergangungs - Etats. Wieder einmal ftand bas viel umftrittene Grundftud Bittoriaftr. 34 in Berlin gur Distuffion. Diejes Grundftud foll nun vom Reichsichats amt an die Heeresverwaltung abgetreten und entgegen den Bunfchen bes Reichstages als Dienstgebäude für das Militärkabinett hergerichtet werden. "Es handelt fich hierbei ficherlich nicht um eine Dachtprobe zwijchen Gabelbittatur und Reichstag," führte ber Kriegsminifter aus. Reine "eminent politische Frage, sondern eine gang nüchterne geichaftliche Cache" fteht jur Beratung; allein die wirticafts lichen und dienstlichen Intereffen des Reiches erforderten eine beffere Unterbringung des Militartabinetts, und bagu bietet Diefes Grundftud eine portreffliche Gelegenheit. Die Abgeordneten Studlen (Gog.) und Liefching (Bp.) find gegenteiliger Anficht. Mit dem Reichstage folle man boch nicht fpielen! Und bann geht ber Ergangungsetat an Bebiet von Colorado wurden 360 Mann Bundestavallerie | die Budgetfommiffion. - Darauf wird die Aussprache

über die Betitionen und Rejolutionen gu ber 3 mpf frage fortgefest. Der erfte Redner, der Gogialbemofrat Thiele, meint, Geheimrat Rirchner habe nach feinen geftrigen Ausführungen jedes Anrecht verloren, fich über den wuften Ion feiner Gegner aufzuhalten, und feine Iabellen hatten gar nichts bewiesen. Danach verbreitet fich der Prafident des Reichsgefundheitsamtes Bumm befonders über den polizeilichen 3mang, um die Impfung zu erreichen, ber zwar unerwünscht, aber nicht unberechtigt fei. Wenn die Eltern eben durch Bernunftgrunde fich nicht überzeugen laffen wollen, dann muffe ber 3mang als ultima ratio angewandt werden. In der Ginführung der Gewiffenstlaufel erblidt der Redner eine große Gefahr für die gesamte Bevölkerung und belegt dies mit einigen Beispielen. Abgeordneter Gerlach (3tr.) halt Die Impfung unzweifelhaft für ein geeignetes Mittel gur Betampfung ber Bodenepidemien, auch Dr. Reumann = Sofer erblidt in den Rommiffionsbeichluffen feinen wunichenswerten Ausweg aus dem Dilemma; die Wiffenschaft allein habe ba zu entscheiben, aber nicht Majoritäten. Und jo geht die Debatte für und wider noch eine geraume Zeit weiter, im allgemeinen jeboch weit ruhiger als am ersten Tage. Endlich wird die Diskuffion geschloffen, und nach einigen perfonlichen Bemertungen werden die Abstimmungen porgenommen, wobei jogar ein "Sammelfprung" erforderlich wird. Aber immer noch bleibt die Abstimmung zweifelhaft, benn es ergibt fich Stimmengleichheit. Der tonfervative Antrag, ber Diejenigen Betitionen gur Berudfichtigung überweisen will, die nur eine Kommiffion gur Brufung der rechtlichen und wiffenschaftlichen Grundlagen des Impfwesens fordern, werden angenommen. Die übrigen werben gur Ermagung überwiesen. Die Resolution Bod ebenjo die Pfeiffers werden abgelehnt. Das Saus vertagt fich auf Donnerstag, Interpellationen über medlenburgifche Berfaffungsfragen, Heine Borlagen.

Berlin, 29. April. Der Geniorentonvent des Reichstages beriet heute por der Plenarsigung über die Geschäftslage. Es murbe in Aussicht genommen, entsprechend ber ursprünglichen Absicht, die Tagung vor dem Simmelfahrtstag, bem 21. Dai, jum Abichluß zu bringen. Gine Mitteilung der Regierung, ob der Reichstag diesmal geichloffen ober wieber vertagt werben foll, ift bem Geniorentonvent ebensowenig zugegangen, wie eine Benachrichtigung über die Borlagen, die die verbundeten Regierungen noch fertig gestellt feben möchten.

### 3m preußischen Abgeordnetenhaus

murbe am letten Mittwoch junachft die erfte Lejung bes Rachtragsetats erledigt. In der Debatte hierzu ergriff auch der Finangminifter Dr. Lenge das Wort, welcher ausführte, bag bie in der Borlage jum Grundftudsantauf porgesehene Gumme von brei Millionen Mart nicht etwa als ein Erjag für die burch Schuld von Reichsbeamten verloren gegangene Gumme angesehen fei. Der Grundftudsantauf ift von ben Abgeordneten felbit gefordert worden. Rach längerer Debatte, an der sich u. a. der Konservative Bethge, ber Rationalliberale Dr. von Campe und ber Fottichrittler Caffel beteiligen, geht ein Antrag an Die Budgettommiffion, der fürderhin auch für hilfsbedurf-

### Das Gesetz des Herzens.

Roman von Seath Sosten.

Autorifierte Ueberfegung von Sans von Wengel.

Sardonis betrachtete ben Sprecher, ohne mit ber Bimber gu guden, obwohl ihm plöglich flar wurde, daß Mr. Gind fich augenscheinlich bemühte, mit seinen Worten eine Birtung zu erzielen, und bag er ein gang Teil mehr von feinem Gegenüber erwartete, als deffen tonventionell hingeworfenes: "Wahrhaftig? Das ist sehr wichtig? Wer

Der Beamte ichien enttäuscht. Er feufste und ließ feine lange bunne, weiße Sand über die Golafen gleiten.

"Mertwürdig genug," fagte er, "ber herr muß Ihnen gut betannt fein, benn es ift einer Ihrer Freunde: Lord Bimereux, ber Gohn von Lord und Lady Greffoneg."

"Ift das wirklich wahr?" fragte Sardonis fühl, obwohl er fein Berg bis in die Rehle hammern horte und ein plögliches Gefühl von Furcht empfand, ahnlich bem, bas er leinerzeit in ber Drojchte neben Infpettor Waller gefühlt hatte, als biefer ihn abends nach Bine Street in die Saft

warf Finch forglos bin, "ob Gie etwas davon wiffen?"

"Ich bachte eben," bemertte er endlich, "bag Gie mich lebhaft an einen betannten frangofifchen Untersuchungsrichter erinnern. Der Wert eines Kreugverhors, das gu führen Gie außerft befähigt icheinen, wird in unferem engliften Gerichtsverfahren noch immer ftart unterschätt. Dari ich Sie bitten, mit mir gang offen gu verfahren und mir du fagen, worauf Gie eigentlich hinauswollen?"

Ein unmerfliches Lächeln hufchte über bas blaffe Geficht bes berühmten Detettips. Gein Gefühl ber Enttauloung war jest weniger lebhaft. Das Berhör hatte gum benigften eine andere Wendung angenommen.

"Der 3med, ju bem ich Ihre Silfe beanspruche, Oberft Sardonis," fagte er, die erfte Bemertung ignorierend, "ift folgender: mir haben gemiffe mehr oder weniger guverläffige Informationen, daß Gie ungefähr um dreiviertel neun Uhr in Gefellichaft des jungen Lord Wimereux gejehen murben."

"Birtlich, Dr. Finch?" wandte Cardonis ein und fab bem Deteftiv freundlich lächelnd in bas mube Antlig. "Und von wem, bitte, haben Gie biefe Informationen?"

"Damit möchte ich Gie nicht behelligen. Bielleicht ift es beffer, barüber fortzugehen. Auf alle Falle follen Gie bie Tatfachen erfahren. Bu ber Beit, in ber Gie, wie man annimmt, in Ihrer Wohnung in Anightsbridge - - -

"Ja, ja," unterbrach ihn Sardonis, "ich dente, wir tonnen auch darüber hinweggeben. Dieje Episode ift tot und abgetan. Sie war nie etwas anderes als eine private Angelegenheit von mir, die nie in die Deffentlichkeit hatte bringen follen." Er fprach mit einiger Site, wobei ein leichtes Rot fein ichones Geficht übergog. "Wenn wir in ber Gerichtspragis hier ju Lande die ausgezeichnete Dethode hatten, die Sie, wie ich bemerte, verfolgen, ich meine den Modus operandi des Untersuchungsrichters, dann murde die gange Indistretion vermieden worden fein. Aber Gie wollen etwas fagen?"

Bielleicht laffen Sie mich erft bie nadten Tatfachen registrieren," ermiderte der Detettiv. "Wie ich icon fagte, wurde festgestellt, daß Gie an dem Abend der Stratton-Street-Tragodie in Gefellichaft Lord Wimereur' um dreiviertel neun nach Paddington fuhren. — Unterbrechen Sie mich bitte nicht, weil ich Gie erft alles wiffen laffen möchte. Unfere Informationen geben babin, bag ungefähr um acht ein viertel Uhr an bem Abend des Mordes oder des Gelbitmordes, als was immer es fich schlieglich erweisen moge, ber Berftorbene felbit Lord Bimereux in fein Saus einließ. Um breiviertel auf neun fuhren Gie mit ihm in feinem Sanfom. Der junge Lord fuhr von Baddington mit dem Reun-Uhr-fünfgehn-Buge nach Orford."

Mr. Find hielt inne und fah aus feinen halbgeschloffenen Augen icharf auf Gardonis. Dann feufste er wieder schwer. Es schien, als ob die Anstrengung, über die unintereffanten Einzelheiten eines Morbes gu fprechen, ihn gur Bergweiflung brachte,

"Run," fagte Gardonis mit beluftigter Dulbermiene. "Bitte, fahren Sie doch fort, Mr. Finch. Ich bin gespannt, was noth formit."

"Rur noch, daß Lord Wimereux an jenem Tage nicht in London gewesen sein soll, daß er in der Tat zu jener Beit, als er in Stratton Street gesehen murbe und mit Ihnen in einer Drofcte auf dem Banswater Roa'd fuhr, in Orford - bei Boule ju Mittag gegeffen haben foll."

Gardonis fpielte forglos mit feinem Schnurrbart. "Was weiter, Mr. Finch?"

"Richts, womit ich Gie ju beläftigen brauchte," antwortete er. "Es gibt natürlich noch mancherlei Dinge, einige fich midersprechende Indigien und ein nicht unbetrachtliches Ergebnis von anscheinend belanglosen Berichten. Gie werden zugeben muffen, daß die Tatfachen alle Aufmertfamteit verdienen; Gie merben vielleicht auch gugeben, daß ich meine Pflicht nicht überschreite, wenn ich Gie auffordere, mir gu helfen. Gie tennen ben jungen Lord Bimereur?"

"Gehr gut tenne ich ihn," fagte Cardonis. "Er reift heute abend unter meinem Schutz nach Monte Carlo."

"Wahrhaftig?" Dr. Find blidte überrafcht auf. Bum erften Male mahrend der Unterhaltung ichien er wirklich mach zu werden. "Wann wurde bies - dies verabredet?" fragte er.

Sardonis blidte voll Uebetrajdung auf. "Das fann ich Ihnen nicht gang genau fagen," antwortete er fühl. 3ch bin vorhin von Chattern gurudgetommen, von ber Befigung feines Baters und habe eben Lord Wimereux verfaffen. Wir festen ben Plan, ich glaube, vor ungefahr zwei Stunden feft."

(Fortsetzung folgt.)

tige Synagogengemeinden Staatsbeihilse vorsieht. Der Fall Traub wird dann vom Abgeordneten Grane (Bp.) zur Sprache gebracht, der bittet, man möge dem stücheren Geistlichen wieder seine alte Stellung verleihen. Abgeordneter Schent von Schweinsberg (tons.) will an den alten Grundlagen der Kirche nicht gerüttelt wissen. Der Kultusminister von Trott zu Solz mußte zur Berichtigung und Erwiderung mehrsach das Wort ergreisen. Bis zu dem Kapitel "Oberkirchenrat, Konsistorium, Geistliche und Kirchen" wird der Etat bewilligt, dann schließt die Sitzung. Weiterberatung des Kultusetats solgt Donnerstag.

#### Die Befoldungsnovelle in Gefahr.

Sofort nach Busammentritt bes Reichstages find zwijchen den Bertretern der Regierung und den Parteiführern Unterhandlungen eingeleitet worden jum 3wede einer Berftandigung über die Besoldungsnovelle. Ein Berliner Blatt wollte wiffen, es feien bereits "Rompromigverhandlungen" im Gange. Demgegenüber betont nun die "Rordd. Allg. 3tg.", bas entspreche nicht ben Tatjachen. Staatssetretar Ruhn habe vielmehr mit den Guhrern ber burgerlichen Barteien eine Besprechung gehabt, in ber von ihm nicht zweifelhaft gelaffen wurde, daß ein Buftande tommen bes Gefeges nur bei Unnahme ber Regierungsvorlage möglich fei. Das "Unannehmbar" ber Regierung bleibt alfo in aller Scharfe aufrechterhalten, und ba wenigftens porläufig unter ben Abgeordneten, Die fich besonders mit der Besoldungenovelle beschäftigt haben, feine Reigung gur Rachgiebigfeit besteht, fo muß man jest allen Ernftes mit der Möglichkeit eines Scheiterns der Besoldungenovelle

#### Chrungen für Grogadmiral von Röfter.

Am gestrigen Mittwoch vollendete ber erfte Großadmiral der deutschen Flotte, von Röster in Riel, das 70. Lebensjahr. Rofter hat in ber Uebergangszeit um Die Wende des Jahrhunderts fich vor allem als Befehlshaber unferer Schlachtflotte und Leiter ber großen Glottenübungen Berdienste erworben, wie fie nur wenige in unserer ja noch verhältnismäßig jungen Marine aufzuweisen haben. Un feinem Geburtstage gebachte por allem Raifer Wilhelm dieser großen Berdienste in einer in den wärmften Tonen der Anerfennung gehaltenen Rabinettsorder und verlieh dem in nabegu 50 Dienstjahren - von 1859 bis 1906 - erprobten Flottenführer bas Kreug ber Großtomture des Königlichen Sausordens von Sohenzollern. Much ber Kronpring fandte ein fehr hergliches Gludwunfchtelegramm. Die Flaggoffiziere der Marinestation der Oftfee begludwunichten herrn von Rofter, ber lange Jahre Chef der Oftseeftation gewesen war, perfonlich. Die forperlice und geistige Grifde, mit der Grogadmiral von Röfter die vielfachen Ehrungen entgegennahm, laffen hoffen, daß es ihm auch in Zutunft noch beschieben sein möge, als Prafident des Flottenvereins, welches Amt er feit 1908 befleidet, der deutschen Flotte mit feinem Rate und feinen reichen Erfahrungen gur Geite gu fteben.

#### Landarbeiterfürjorge.

Eine bemerkenswerte Dagnahme hat gur Sebung ber fozialen Lage der Landarbeiter die Raiferliche Gutsherrfchaft in Radinen getroffen. Auf ihre Beranlaffung wird für jeden Arbeiter eine Berficherung in Sohe von 1000 .4 bei ber Provingial-Lebensversicherungsanftalt Weftpreugen abgeschloffen. Die Roften hierfur werben, abgesehen von einem fehr geringen Buichug ber Arbeiter, von ber Gutsherrschaft getragen. Das erwähnte Kapital wird beim Tode des verficherten Arbeiters an feine Sinterbliebenen, beim Erleben des 55. bis 65. Lebensjahres (je nach Eintrittsalter) an ihn felbit ausgezahlt. Die Berfügung über ein Rapital gibt bem Landarbeiter Die Möglichfeit, fich feghaft zu machen. Der großzügige Plan der Gutsherrichaft Radinen foll, wenn er auch von feiten anderer Lands wirte Rachahmung findet, dazu dienen, die Bodenftanbigfeit der Landarbeiterbevölferung ju fordern.

### Bom Baltan.

Durazzo, 29. April. Wie verlautet, wird die albanische Regierung den von Serben bedrängten Albanesen aus Kosovo fünf Millionen Franken zuwenden, mit denen Säuser, Bieh, Wirtschaftsgeräte für die Flüchtlinge erworben werden und ihnen eine gesicherte Existenz geschaffen werden soll.

Saloniti, 29. April. Die Militärbehörden haben Unweisung erhalten, jede weitere Aufstandsbewegung in dem albanischen Gebiete zu verhindern.

Athen, 29. April. 7000 aus Thrazien ausgewiesene Griechen sind gestern in Saloniki angekommen. Türkische Banden treiben die griechischen Bewohner Thraziens mit Billigung der türkischen Behörden in die Flucht und zwingen sie, ihr Bieh zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Die Zahl der aus Rodosto geflüchteten Griechen beträgt 20 000. Der russische Kaiser sandte den thrazischen Flüchtlingen zehntausend Rubel.

### Die megifanifden Birren.

Washington, 29. April. Wie Kontreadmiral Titcher meldet, sind gestern abend 109 Amerikaner und 28 andere Ausländer aus dem Binnenlande in Veracruz argekommen. Sogut wie alle Ausländer in der Nähe von Durango und Torreon haben das Land verlassen. Zwei von dem britischen Gesandten bestellte Sonderzüge, welche die englische und die amerikanische Flagge sührten, verließen gestern abend mit Flüchtlingen die Hauptstadt. Unterwegs nehmen sie noch weitere 600 Flüchtlinge aus. Bundestruppen und sechs Vertreter der verschiedenen Gesandtschaften begleiteten die Jüge. Ein britischen Kriegsschiff in

Puerto Mexito wird bis jur Antunft ber ameritanischen Transportschiffe ben Schutz der Flüchtlinge übernehmen. Die Sauptstadt war gestern ruhig. Geit Sonntag find teine Rundgebungen vorgetommen.

Bajhington, 29. April. Die Friedensvermittler waren gestern zusammen und vertagten sich erst heute früh. Ueber bas Ergebnis haben sie sich nicht geäußert, boch schienen sie optimistisch gestimmt.

Walhington, 29. April. Aus authentischer Quelle wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten mit dem Waffenstillstand einverstanden seine, jalls ihnen zugesichert werde, daß teine Ausschreitungen gegen Ameritaner vorstommen.

Bajhington, 29. April. Bevor Spanien die diplomatische Bertretung Huertas übernahm, war Japan darum ersucht worden, hatte es aber abgelehnt.

Mexito, 29. April. Der englische Dampser "Cipriane" hat den Austrag erhalten, deutsche Flüchtlinge an der Westtüste von Mexito in den Häsen Manzanillo, San Blas, Tepic, Colima und Guadalajara an Bord zu nehmen und nach San Francisco zu bringen.

### Lokale Nachrichten.

Bad Somburg v. d. Sobe, den 30. April 1914.

\* 48. Rommunallandtag für den Regierungsbegirt Biesbaden. In der letten Bollverfammlung des Diesjahrigen Rommunallandtages, die gestern fruh abgehatten murbe, vollzog bas Saus junadit eine Angahl Waglen. In den Landesausschuß mählte man Landrat Bugting = Limburg, Rommergienrat Chmibt = Rieberlahnftein und Rentner Serber Eltville, ju Stellvertretern Landrat Duderftadt . Dieg, Sauerbier . Montabaur und Schneiber : Steinfijchbach; ju Beiraten des Landesbankbirektoriums: Wedel-Frantjurt, Eich = Gladenbach, Rommerzienrat Gd midt = Rieders lahnstein, als Stellvertreter: Stadtrat von Detiter Grantfurt, Stadtrat Mrndt : Wiesbaden und Sofrat Serg- Beilburg. Für ben bisherigen Landesrat 21 u = guft in murde Sonditus Tedlenburg . Frantfurt jum Landesrat gewählt, und jum Landesbantrat mahlte man Syndifus Reich - Wiesbaden. Der Landtag beichloß fobann, die Raffauifche Spartaffe dabin ju ermachtigen, bag fie Darleben außer an die feither bedachten Rörperichaften auch an Berbande privater Urt geben tann. - Der Blindenanstalt ju Wiesbaden wurde der Jahreszuschuß von 11 auf 20 000 M erhöht. Gerner ftimmte man einer neuen Bermaltungsordnung für die Irrenanstalten gu. Ginen Bortrag des Landesbaurats über "die Berminderung der Staubplage bei gleichzeitiger Bergrößerung des Widerftandes ber Stragenoberflache" nahm der Landtag mit großem Intereffe entgegen und pflichtete den Ausführungen durchaus bei. Rach den vom Landesbaurat gemachten Erfahrungen ift bei Stragen, die erheblich von Wagen befahren werben, eine Schotterbede nur vier Jahre haltbar. Das Rleinpflafter gilt als billigfte Unterhaltungsart, Rehrichotterbede bagegen teurer; bann tommt ber Matabams belag. Bei Stragen mit fechsjähriger Dedendauer ift die Teerschotterbede bie billigfte, felbst bei gehnjahriger Dauer ift diefer Belag noch rentabel, mahrend bei Rleinpflafter hier die Lebensdauer erreicht ift. Das Tuberkulosetilgungsversahren in seiner bisherigen Berwendungsform befries digt wenig. Die Landwirte munichen ein verftarties Abichlachten der Tiere und eine Erhöhung der Entichädigungs: fage für diefelben. Der Landtag ichlog fich diefen Wunfchen an. Mit herglichen Dantesworten an die Abgeordneten schloß Regierungspräsident Dr. von Meister um 12 Uhr den 48. Kommunallandtag für den Regierungsbezirt Wies-

\* Auszeichnung. Seine Majestät der König haben dem Hauptlehrer Christian Fleith zu Königstein den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen geruht.

"25 Jahre Dienst. Wiederum fönnen wir von einem erfreulichen Dienstjubiläum berichten. Morgan, am 1. Mai, sind 25 Jahre verflossen, seit Fräulein Louise Dat in die Konditorei Brahe dahier als Berkäuserin in Stellung trat und bis heute ununterbrochen treu und redich ihren Dienst versah — gewiß ein schönes und seltenes Zeichen guten Einvernehmens zwischen Serrschaft und Angestellten.

\* Die Lawn-Tennis-Turniere für aftive Offigiere der Armee und Marine nehmen am Montag, ben 27. Juli, ihren Anfang.

\* Der Somburger Cäcilien-Berein veranstaltet am Samstag abend im Sotel "Raiserhof" für seine attiven und inattiven Mitglieder eine Schlußseier. Zu dieser Beranstaltung ist ein schönes Programm bereits vorbereitet und dürfte der Abend für die Teilnehmer ein recht amüsanter und unterhaltender werden.

Der vierte Gautag der Main-Taunus-Bereinigung Gabelsbergericher Stenographen (Sit höchst am Main) sindet am nächsten Sonntag in Sossenheim statt. Morgens 10 Uhr ist eine Bertreterversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung; nachmittags 1/2 Uhr wird in der Schule das Wettschreiben abgehalten. Bon der hiesigen Stenographengesellschaft Gabelsberger nehmen mehrere Mitglieder an dem sriedlichen Wettkampf teil.

\* Das übereinstimmende Urteil aller Obstbaumzüchter geht dahin, daß wir in diesem Jahre einer ungewöhnlich reichen Obsternte entgegensehen dürften. Dies gilt von allen Ortschaften ohne jede Ausnahme. Die Blütezeit ist rasch und ohne Nachtsröste verlausen. Der Fruchtansat ist gesund und überaus reichlich. Da die Baumblüte durch die

überaus gunftige Witterung überaus raich vor fich gegangen ift, tonnten auch die Baumschädlinge ber Blüte nicht viel anhaben. Winterseuchtigkeit ist auch genügend vorhanden, so daß ein Absallen der Früchte nicht zu befürchten ift. Hoffen wir für einen reichen Obstsegen, der uns allen zus gute tommt, das Beste.

\* Ab 1. Mai treten auf der Linie Frankfurt Soms burg solgende wichtige Aenderungen ein: Jug 11.30 abends ab Schauspielhaus sällt wochentags sort, dasur vertehren 11.00 und 12.05 abends ab Schauspielhaus Jüge. An Sonntagen wird der Jug 11.30 dagegen auch gesahren. Ab Homburg ist noch ein Spätzug 11.30 abends ab Markt eingelegt.

n. Choffengerichtsfigung vom 29. April unter Borfis des Umtsgerichtsrats herrn Raffe, Staatsanwaltsvertretet Staatsanwalt herr Winter; als Gerichtsschreiber jungiert Referendar herr Bojebed und als Schöffen die herren Rentner G. Walther von hier und Landwirt Kling von Gongenheim. Es ftanden jolgende Gaden gur Berhand lung: Ein Bewohner der Tannenwaldallee halt zwet Dobermannhunde, die auf ben Mann dreffiert find. Eines Lages wurde ein vorbeifahrender Landbriefträger ins Bein gebiffen, weshalb ein Strafgettel wegen Saltung biffiger Sunde in Dobe von brei Mart erfolgte, dagegen wurde richterliche Enticheidung beantragt. Es mußte auf eine Berurteilung unter Berabfegung auf nur eine Mart, ber geringft julaffigen Strafe, ertannt werden. - Ein Orgeldreher erhebt Ginfpruch gegen eine Strafverfugung von drei Mart, weil er auf der Dornholzhäuser baw. Gaals burg-Strage gespielt hatte, und zwar auf Somburger Webiet, was allgemein verboten ift. Der Ginfpruch wird verworfen und die Strafe bestätigt. - Ein junger Gabril arbeiter von Rodheim beteiligte fich beim Streite 30 Griedrichsdorf durch unerlaubtes Berteilen von Glugblattern gegen die Salleriche Rudelfabrit auf Bontottie rung. Gegen die Tatjache hat ber Ginfprechende teinen Einwand vorzubringen. In Unjehung des umfangreichen Buftandes, wobei felbit die Boliget eingujdgreiten notig hatte, ift die hohe Strafe von 20 all angefest worden. Die Strafe mird bestatigt, aber auf 10 at evtl. zwei Lage Saft herabgefett. - 3m zweiten Galle ergent gegen einen alte ren Gabritarbeiter, einen hommern, bas gleiche Urteil unter Aufrednung ber Strafe von 13 Mart entl. brei Tage

" Birtus Blumenfeld in Gicht. Welch eine Erwat" tung, wenn es heißt, Diefer alte betannte Birtus tommt, benn es weiß boch jeder, dag dann mal wieder etwas Augergewöhnliches geboten wird. Go auch in diejem Jahl ift wieder eine Gulle gang auserlefener Spezialitaten ge wonnen worden, welme jedermann in großes Staunen fegen werden. Der herrliche Maritall ift gur Genuge betannt und find wieder einige munderbare Liere ungefauf! worden, ferner in diefer Saifon ohne Konturreng - fein Beltgirtus bat dieje Genfation - Die herrlichen Waffer ichauspiele, genannt "Die indische Wunderinsei". Dies ift eine Spezialität bes Birtus Blumenfeid. Gin großes Balletttorps mit Goloeinlage ber Prima Ballerina lettet die Szene ein, dann folgt der Sauptichlager: hunderte Wajjerftrahlen iprigen pyramidenartig bis gu gehr Metern Sohe empor mit allerlei Lichteffeften; herum um bas Waffer fteben eine Angahl Waffernigen, welche Reptun, dem Wassergott, ihre Suldigung darbringen. Diejes Bild gicht an unjeren Mugen vorüber gerade als ein traumum wobenes Paradies oder als ein Marchen aus 1001 Nachthieraus erfieht man, daß die Leitung des Birtus Blumenfeld bemüht ift, ftets etwas Reues gu ichaffen und gu brine gen und somit fann das Publitum mit der Soffnung, wirts lich etwas hervorragendes zu jehen, den Birtus besuchen und wird es nachher nur eine Parole fein: "Wer wirklich etwas Grogartiges feben will, befuche ben Birtus Blumens

Das Ergebnis des Wehrbeitrages in Frantsurt. Ein vorläufiger Ueberschlag über die Beranlagungen zum Wehrbeitrag hat, wie die "Frants. 3tg." hört, sur Frantsurt als voraussichtlichen Ertrag eine Summe von jast 35 Willionen Wart ergeben. Genauere Ziffern werden sich erst in etwa einem Monat geben lassen, wenn das Beranlagungsgeschäft beendet ist. — Eine Korrespondenz teilt mit, daß im Beranlagungsbezirt der Stadt Berlin nach den dis jest vorliegenden amtlichen Festztellungen voraussichtslich im ganzen 74 235 000 M an Wehrbeitrag ausgebracht werden.

Bäldchestag von Anno Dazumal in Frankfurt. Der Wäldchestag von Anno Dazumal, der am Samstag, den 2. Mai, durch die Festhallen-Gesellschaft zur Wiederholung gelangt, wird das ganze lustige Böllchen, Zigeuner, Puppenspieler, Studenten, turz alles, was zum Wäldchestag gehört, wieder im Festhallen-Stadtwald zusammensühren. Die Kapellen des 80. Insanterie-Regiments aus Homburg und des Artillerie-Regiments Frankfurt werden auf dem Platz vor dem Obersorsthaus zum Tanz ausspielen. Kasseedrünnichen, Bolsbude, Aepselweinhügel und die anderen, aus die verschiedenen Waldteile der Festhalle versstreuten zahlreichen Erquidungs- und Erholungsstätten werden auch diesmal sür einen fröhlichen Ton sorgen.

### Hus Nah und Fern.

e. Oberstedten, 29. Upril. Rachdem vor drei Wochen ber Delegiertentag jum dritten Wettstreit des Taunus Sänger-Bundes bahier getagt hat und die Einteilung dreier Sängerklassen stattsinden konnte, hat jest der geschäftsführende Ausschuß des Festes zum Zwed und Förderung deutschen Männergesanges ein Konturrenzsingen der

KNORR

Sin fleiner Kindermagen fann nicht alles vertragen. Aber gute Süppchen aus Anvr-Safermehl befommen ihm aus. gezeichnet.

Das Patet toftet nur 30 Pfg.

Gaftvereine eingelegt. Diefes Konturrengfingen findet ohne besondere Beteitigungsgebuhr im Interesse bes deutschen Boltsliedes ftatt und man erwartet injolgedeffen eine rege Beteiligung. Es durfte mohl ein Grundubel ber Wetttreite fein, daß die Untoften und Laften den Gejangvereinen ju groß werden, weshalb man in diefem Jagre beob: achten tonnte, daß manche Wettitreite gang ausjallen mugten, trogdem große Geldpreise angeboten wurden. Die nationalgefinnten Ganger Deutschlands jollten icon langit daran denten, fich burch Organisation zusammenzuschließen und auf dieje Beije ben beutiden Mannergejang gu jordern. Gur den fudoftlichen Taunus joll der dritte Bettstreit des Taunussängerbundes organisatorisch wirten. Darum auf, ihr beutschen Ganger, am 12. Juli 1914, nach Oberftedten und laffet euer Lied ertonen.

Faltenftein i. I., 29. Upril. Die Ginweihung der neuerbauten evangelischen Kirche findet voraussichtlich an-17. Mai ftatt. Bu den Ginweihungsfeierlichteiten wird auch der Raifer, der ju diefer Beit gerade in Wiesbaden weilt und der Rirche und bem in unmittelbarer Rabe belegenen Offiziers-Genejungsheim ein bejonderes Intereffe

entgegenbringt, erwartet.

† Griesheim a. Dl., 29. April. Bon ber Gtabt Frantfurt wird ber Bau einer Stragenbahn bis an den hiefigen Bahnhof geplant. Die Berhandlungen find bereits jo weit gebieben, daß die beiderfeitigen Bertretungen bemnadit, über die Baugenehmigung Diefer wichtigen Bertehrslinie du beichließen haben.

Limburg a. 2., 29. April. Um Conntag murbe, wie ber "Raffauer Bote" melbet, in Duala (Ramerun) ber Ballotiner-Pater Grang hennemann jum Bijchojs-Roadjutor von Ramerun gemählt.

ht, Die Mordtat in Crainfeld. Mus Crainfeld (Dberheffen) wird uns geschrieben: Unter dem Berdacht, die fruchtbare Bluttat an der Familie Stein begangen bu haben, verhaftete heute vormittag die Polizei im naben Salg ben Landwirt So jmaan und beffen Sohn Rarl. Siefige Einwohner bezeichneten geftern bereits auch Die beiden als die mutmaglichen Rauber, boch fonnten fich vorerst feinerlei Anhaltspunkte für ihre Täterschaft ermitteln laffen. Erft heute fruh murbe ber Berdacht gur völligen Gewigheit, als ein Polizeihund eine ihm gegebene Spur dirett mehrere Rilometer weit nach Galg in Sofmanns Saus verfolgte und hier den Gohn ftellte. Die fofort aufgenommenen umfaffenden Saussuchungen forberten benn auch ein erdrudendes Beweismaterial gutage: blutbefledte Camaichen, ein blutiges Semd, Blutfpuren an allen Kleidungsstuden des jungen Sofmann. Gelbit an den Banden tlebten Blutfpuren. Dr. Popp = Grantfurt tonnte an Ort und Stelle feststellen, daß es fich um Menichenblut handelte. Gamtliche Kleiber wurden fofort nach Frantfurt gur Untersuchung gefandt. Bei ber Bernehmung des Menichen, der leugnete und die Blutfleden als Ausfluffe eines Geschwurs bezeichnete, häuften fich die Berbachtsmomente auch gegen den Bater, der auch in Sait tam. Die heute nachmittag fortgeführte Bernehmnug beiber Beichuldigten ftellte feft, daß ber ermorbete Stein am Montag in Freiensteinau war und auch in Galg die Sofmanns auf Bezahlung ber fälligen Schuldginfen gemahnt haben foll. Die Beschuldigten waren einft fehr wohlhabend, tamen aber mirtichaftlich gurud und find jest völlig verichuldet. Der junge Sofmann gilt als übler gewalttatiger Menich. Um fich von der brudenben Schulbenlaft du befreien, fagten fie bann jedenfalls am Montag nach Steins Befuch ben Plan gum Mord. Alle Untersuchungen,

die in den verichiedenften Richtungen gur Ermittlung der Täter führen sollten, waren ergebnislos und fehrten immer wieder zu ben hofmanns jurud. Wenn beide auch noch leugnen, jo durfte ihre Tatericaft doch ichon jest außer aller Frage fteben. Much die Beschreibung, die die jungfte Tochter von dem Morder gibt, pagt nahegu auf den jungen Sofmann. - Das Befinden der Frau Stein und ihrer altesten Tochter, die beide im Lauterbacher Krantenhause liegen, hat fich bis heute abend nicht gebeffert. Rach Unficht des Medizinalrats Dr. Rullmann ift eine Wieders genejung ber beiden Grauen ausgeschloffen, ihr Ableben ift ftundlich ju erwarten. - Die Morde und Brandftelle war heute bas Biel von ungegahlten Berjonen aus der weitesten Umgebung. Besonders hatten fich auch guhlreiche Berichterftatter eingefunden; felbft Photographen weilten an der traurigen Stätte.

München, 29. April. Das Erfte Schwere Reiter-Regiment "Bring Carl von Bapern" begeht in den Tagen bom 20. bis 22. Juni fein hundertjähriges Bestehen durch eine Teier, ju ber an alle ehemaligen Regimentsangehörigen Ginladungen ergangen find. Die Teilnehmerliften

werden am 20. Mai geschloffen.

Landsberg a. 2B., 21. April. In der Rabe von Schweinert tenterte ein Rahn mit brei Infaffen. Alle brei ertranten.

Braunichweig, 29. April. 3m Steinbruch des Bementwertes in hoiersdorf erichlug ein zweitausendpfundiger Feloblod ben Arbeiter Senjer. Zwei andere Arbeiter wurden ichwer verlegt.

Liebenwalde, 29. April. Auf ber Chauffee gwifchen Liebenwalde und Sammer fturgte geftern das Automobil eines Biegeleibesitets beim Musbiegen in den Chauffee-

graben, wobei ber Chauffeur getotet murbe.

Berlin, 29. April. In der Linienftrage 71 gab die 44 jahrige Marie Obit, die Geliebte des von feiner Frau getrennt lebenden Schachtmeisters Bernide, auf Die Chefrau des Zernide, die ihr Borwurfe machte, mehrere Schuffe ab. Die Frau fant ins Berg getroffen tot gu Boden. - In der Geifenfiliale von Ralifch an der Ede der Elijabeth: und Beberftrage murbe heute pormittag bie Bertauferin Rofinowsti von einem Unbefannten niebergeichlagen und durch Defferftiche verlett. Der Berbrecher raubte aus der Ladentaffe ungefahr fünfzig Mart und ent tam. - Beute nacht hörte ber Wachter Trejeburger am Ufer der Brit Silferufe und Rindergeschrei. Als er naber tam, fand er einen Frauenhut und zwei Rinderhute. Unicheinend hat eine Mutter mit zwei Rindern Gelbstmord verübt, indem fie in den Teltow-Ranal fprangen. Die Leichen find noch nicht geborgen.

Baris, 29. April. Bie bas Juftigminifterium betannt gibt, find von den aus der Strafanftalt Uniane ausgebrochenen Sträflingen famtliche bis auf fünf wieder binter Schloß und Riegel. Gine ftrenge Untersuchung ift ein: geleitet.

Ueber Die Dauerfahrt des "Schütte-Lang-Lufts ichiffes 2", das am Dienstag feine große Fahrt machte, wird u. a. der "Frantf. 3tg." geschrieben: Das Luftschiff ftieg abends um 9 Uhr 15 Minuten por ber Salle in Rheinau auf. Das Kommando hatte Rapitan Sunold, mahrend die Bedienungsmannichaften für die Motoren gur Salfte aus Monteuren der Langichen Werft, gur Salfte aus Unteroffizieren bestand. Un Bord befand fich auch die militarifche Abnahmetommiffion. 3m gangen hatten 17 Berfonen in ben Rabinen Untertunft gefunden. Die Gahrt ging bei iconem, faft windftillen Wetter nordwärts. Um

3 Uhr 55 fruh ichwebte bas Luftichiff über Bremen und trat mit ber bortigen Funtenftation in Berbindung; Die 400 Kilometer lange Strede von Mannheim nach Bremen hatte das Luftichiff in 6% Stunden gurudgelegt. Bon Bremen flog das Schiff über Wilhelmshaven nach Selgoland und freugte mehrmals über ber Infel, mobei es mit der dortigen Station Lichtfignale austauschte. Bon dort flog der Lenkballon nach Hamburg, wo es um 6 Uhr morgens eintraf. Rachdem man bem Safen einen Befuch abgestattet hatte, flog er nach Berlin. Um neun Uhr freugte das Schiff über Johannisthal in einer Sobe von etwa 1500 Metern. Muf der Strede Berlin-Samburg hatte der Ballon eine Geschwindigfeit von 79,80 Kilometer in ber Stunde erreicht, trot eines leichten Westwindes, der bas Schiff feitlich abzutreiben fuchte. Das Luftschiff erreichte sodann Leipzig vormittags schon um 111/2 Uhr. Bei Rudolftadt wurde gedreht, angeblich wegen heftigen Gegenwindes und Gewitter. Die Landung auf dem Leipziger Luftichiffhafen gestaltete fich überaus schwierig. Das Luftichiff fette, da es auf der Fahrt viel Gas verloren hatte, etwas hart auf. Die vordere Majdinengondel, die fich hinter der Guhrergondel befindet, fam fo ftart auf ben Erdboden nieder, daß in der Führergondel die Streben brachen in der hinteren Majdinengondel murbe die Leiter gum Aufgang gertrummert und in den beiden mittleren Dotorengondeln, deren Motoren bei bem Riebergeben noch mals in Tätigfeit gejett worben waren, tonnten bie Schrauben nicht rechtzeitig in die wagrechte Lage gebracht merben; daher ftiegen bieje fo ftart in die Erde, bag die Flügelenden gerbrachen. Um Schiffstorper felbit murben zwei Längsträger gefnidt. Der Schaden durfte in einigen Tagen behoben fein. - Der neue "Schütte-Lang".Ballon hat die auf ihn gesetten Soffnungen bezüglich feiner Schnelligfeit weit übertroffen; auf ber Strede Rheinau-Berlin hat bas Luftichiff in zwölfftundiger Gahrt nahegu 1000 Rilometer gurudgelegt und eine Geschwindigfeit erreicht, die stellenweise weit über 80 Kilometer betrug; Diese Eigengeschwindigfeit übertrifft die ber Beppelin Ballons.

Rom, 29. April. Es bestätigt fich die Rachricht von einem bevorstehenden Ausbruch des Actna. Augenblidlich ift der Berg in völliger Eruption begriffen und fendet ungeheure Lavaftrome aus. - Beftern abend murben mehrere Erdftoge verfpurt. Die Bevolterung befindet fich in

größter Erregung.

#### Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle. Freitag, den 1. Mai, Morgens 8 Uhr an den Quellen. Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral, Freu dich sehr, o meine Seele. Alte Kameraden, Marsch
 Ouverture zu Berlin wie's weint und lacht
 Einmal rechts herum, Walzer a. d. Optte.,
 Der lachende Ehemann Conradi.

Der lachende Eneman.

5. Frühlingsnacht, Lied
6. Potpourri a. d. Optte., Der lustige Krieg . Strauss.
Nachmittags 4 Uhr.
unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.
I. Teil.
Avold.

2. Ouverture z. Oper, Die Camisarden 3. Im Mondlicht 4. Fantasie a. d. Op., Der Postillon von Lonjumeau

II. Teil. 5. Fideles Wien, Walzer Ständchen

Komzak Jos. Strauss.

Langert

Elgar.

Adam,

Teike.

Rubinstein.



### Homburger Turnperein

Sonntag, den 3. Mai 1914

### Frühjahrsturnfahrt!

llein-Schmitten-Dorfweil-Weihersgrund mit dem Endziele Lochmühle, woselbst im Reffaurant "Waldfriede" gemüfliches dulammenfein.

Damen willkommen.

Abfahrt mit dem Straßenbahnwagen borm. 6 Uhr ab Markt nach dem Goth. naus.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

entfteben burch nureines Blut, tonnen deshalb auch nur durch To innere Behandlung grundlich und dauernd geheilt werden.

Best bin ich in der Lage Ihnen meinen berglichen Dant für ihre mundervoll beilende Medigin, bie mich bollftandig von bem icanderhaften Sautleiden befreit bat, voll und Rang gu gollen. Guftav Sichting, Miich (Begirt Dalle.)

Die patentamtlich gefcutten

Dautpillen find in Homburg gu haben.

bermieten.

Berfendet auch nach auswärts. Poftfarte genügt.

Raberes bei Rilb.

Wohnung Louifenftrage 39, 2. Stod, per 1. Juli gu

### Betr. Beantragung banpolizeilicher Albuahme.

Es ift in letter Beit feitens der Bauenden bezw. der Bauunternehmer haufig infofern gegen ben § 6 der Bau Bolizeiverordnung vom 17. Mai 1912 verftogen worden, ale die vorgeschriebenen Abnahmen (Godel-, Robbau- und Gebrauche-Abnahmen) meiftens febr verfpatet, in vielen Gallen fogar überhaupt nicht beantragt murben.

Es wird daher auf die Bflicht, diefe Abnahme rechtzeitig gu beantragen, wiederholt mit dem Bemerten hingewiesen, daß Buwiderhandlungen nach § 52 der Baupolizeiverordnung vom 17. Dai 1912 begm. nach § 36716 des Reichoftrafgefetbuches der Beftrafung Sandplacken-Oberreifenberg-Ruine Hardt- unterliegen und bag, wenn jene Bflicht auch funftig nicht beachtet werden follte, mit ichar feren Strafen murde vorgegangen merben muffen.

Die Bolizeibeamten find angewiesen, Ren- begie. Umbauten einer verscharften Rontrolle gu untergieben.

Bad Domburg v. d. D., den 24. April 1914.

Polizeiverwaltung.

### Husklopfen von Gegenständen.

Das Austlopfen von Teppichen, Rleidern, Betten, Matragen und ahnlichen Gegenftanden ift in ber Beit vom 1. Dai bis 30. Geptember in ben Bofen und Garten innerhalb der Stadt nur an Werktagen bon 10 bis 11 Uhr vormittage geftattet. Das Ausflopfen der großen Teppiche und Baufer (über 12 Quadratmeter) darf innerhalb der Stadt nicht erfolgen, bafür fteht die Teppichtlopfanftalt an dem Rlarbeden gur Berfügung.

Bumiderhandlungen unterliegen ber Beftrafung. Bad Domburg v. d. D., den 27. April 1914.

Volizei-Berwaltung.

# Goldne Roje.

Bon morgen ab

## Maifest.

Damen Blas-Orchefter "Rhenania".

Streng dez. Programm.

## Gefunden

ein Kneifer mit Goldklemme und Efui. Polizeiperwaltung Oberffedten.



allen Apolheken und Diogerien Preis der Onginalichachtel 1 Mk

Niederlagen in Homburg: Drogerie von Karl Kreh Drogerie von Otto Voltz; Taunus Drogerie von Carl Mathäy.

Lager in deutschen und englischen Renheiten

Colide Breife. Reperaturen werden fdmell und gut ausgeführt

41 Kaifer Friedr. Promenade G. R. Merfel

6 Droichten.

Bad Domburg v. d. Sobe, ben 30. April 1914.

### Betr. Aufstellung der Stadtdrofchfen.

Auf Grund ber §§ 2, 4, 7, 8 und 14 ber Polizeiverordnung vom 10. 8. 08, in Betreff ber Aufftellung und bes Dienftes der tongeffionierten Stadtdrofchten dabier wird beftimmt mas folgt:

#### 1. Allgemeiner Aufftellungebienft.

a) Bom 3. Dai bis 31. Dai und vom 1 .- 30. September be. 3e. haben taglich 12 begw. 13 Ginfpanner die Berpflichtung gur Auffahrt und Dienftleiftung in nachftebender Reihenfolge:

Am 3. Mai und 1. Sept. Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 15, ,, 4. ,, 2. ,, 16, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 30, 34, ,, 28, 29, 32, 33, 35, 36, 37, 38, 40, 41, 43, 45, 48,

" 6. " " 4. " wie am 3. Mai und 1. Gept. b) Bom 1. Juni ab haben taglich famtliche Drofchten anfgufahren.

#### 2. Gifenbahndienft

at Cifettongnotenji.									
	91m	10.	Mai	97r.	35,	38,	40,	43,	
	"	11.	"				45,		
	"	12.	11	"	1,	3,	5,	11,	
		13.	"	"	2,	6,	8,	12,	-
	"	14.	#		1,	15,	18,	19,	23,
	11	15.	"	#			22,		
		16.		"			26,		
	"	17.	"		200 000		28,		
	1000	18.	"	"			37,		
	***	19.	**	mie	mili	IU.	ment	и.	i. w.

#### 3. Warteplage.

a. Ferdinandeftrage und Ferdinandeanlage.

- 1. Wegenüber der englischen Rirche und gwar in der Regel auf dem Fahrbette nach der Rirche bin - mabrend des Bottesdienftes dafelbit aber auf der gegenüberliegenden Seite des Sahrbettes 2 Drofchten.
- 2. Lange des Steueramtegebandes gegenüber bem Gifenbahnhotel 4 Drofchten.

b. Louifenftrage.

Mm Gingang jum Theater 2 Drofchten.

c. Riffeleffftrage.

Bange der Gartenmauer des Deren Rothichild 1 Droichfe.

d. Raifer Friedriche-Bromenabe.

1. Muf ben gepflafterten Salteftellen hinter bem Rurgarten von der Ludwigftrage vom 2. Baum aufwarte 7 Drojchten.

Ede ber Landgrafenftrage 1 Droichte.

e. Schwedenpfab.

f. Salteplat am Bahnhof 4 Drofdfen.

#### B. Wartepläțe.

für je eine Automobilbrofchte befinden fich : 1. Ede Louifen- und Gerdinandftrage gegenüber dem Engl. Dof. 2. Ede Raifer Friedrich-Bromenade und Schwedenpfad por dem Saufe Roebe. 3. Ede Schwedenpfad u. Glifabethenftrage, Sotel Bindfor

2. Auf der gepflafterten Salteftelle hinter bem Rurgarten vom Schwedenpfad abwarts

3. Auf ber gepflafterten Stelle gegenüber ber Ginfahrt bes Baufes Rr. 67 1 Drofchte 4. Auf der gepflafterten Stelle unterhalb der Ferdinandstrage (Billa Imperiale) 1

#### C. Conftige Beftimmungen.

- a. Das Auffahren auf den Salteplat Raifer Friedriche Promenade 67 hat von dem Barteplat binter bem Rurgarten aus durch die gunachft ftebenben Drofdfen gu
- b. Die den Tifenbahndienft verfebenden Drofdtenführer durfen fich behufe Abfütterung der Pferde ze, vertreten laffen, haften jedoch für die richtige Ausführung der Bertretung. Der Dienft beginnt morgens um 7 Uhr und endet nachts 1 Uhr.
- c. Die Drofcfen, welche auf bem Barteplat vor dem Bahnhof halten, haben in der Reihenfolge wie fie Aufstellung haben, einzeln nach Bedürfnis vorzufahren.
- d. Auf dem Barteplay am Bahnhof find die 4 erften Plage ausschlieglich fur die Bahndienft verfebenden Drofchten beftimmt. Auf telephonifden Unruf ober auf Anruf einer von ber Stadt tommenden Berfon fabrt die erfte Refervedrofchte ab und ichließt fich nach erfolgter Riidfehr wieder als Lepte an. 3ft feine Refervedrofchte vorhanden, fo fahrt der erfte Bahndienft haltende Ruticher ab. Auf Anruf oder Pfeifen hat ftete die erste Rummer des Bahndienftes vorzufahren; fofern es fich um einen mit der Bahn angefommenen Sahrgaft handelt.
- e. Die Bugange gu ben Baufern, bem Rurgarten ober Rurpart, Die Stragenraume por ben Ginmfindungen von Stragen und Begen überhaupt fowie die Gin- und Ausgange vom Bahnhofe find offen gu halten.
- f. Cobald eine der Drofchten abfahrt, haben die dahinterftebenden in der Reihenfolge nach vorn vorzuruden, die bingutommenden Droichten aber mit Belaffung ber vorgefchriebenen Zwifchenraume ftete hinter der letten vorhandenen Drofchte angus folliegen. Dies gilt auch für die den Bahndienft verfehenden Drofchten
- g. Allen Beifungen bes Polizeiperfonals im Bahnhofe auch der Stationebeamten - ift piinttlich Folge gu leiften.

Polizeiverwaltung.

Einige ordentliche, faubere

### junge Mädchen

fowie 1-2 Arbeitejungen im 21 ter von ca. 16 Jahren finden daus ernde Beichäftigung.

Chocoladen- & Conferventabrik .. Caunus' 23. Epies & Co., G. m. b. S.

### Rehpintscher

Bruft und Ropf braun gezeichnet, auf den Ramen "Mefichen" borend, am Dienstag ift. Abend entlaufen. Wiederbringer oder demjenigen, welcher Angaben über den Aufenthalt des hundes macht, gute Belohunug.

Raifer Friedrich- Promenade 77.

für unfere Stragenbahnwertftatt

### tüchtiger Schreiner

für dauernde Beschäftigung gesucht. Eintritt fofort.

### Eleftrizitätswerf.

Zum baldigen Eintritt suchen wir, bei autem Cohne, einen tüchtigen

### 6eichäffsfuhrmann

der in Frankfurt a. 211. ftadtkundig

Chokoladen- & Confervenfabrik "Caunus" 23. Spies & Co., 6. m. d.f.

mpfindlicher Haut

## Cäcilien-Derein.

Die aftiven und paffiven Mitglieder werden hiermit ju einer Schluffeier auf Samstag Abend 8 Uhr in den Raiferhof dahier eingeladen.

Der Vorstand.

1 Unfallanzeigen für alle Betriebe gultig, ju haben in ber Rreisblattbruderei.

burg b. b. Den Rauflenten Ernft Bergt und Auguft Ropp, beibe gu Bad Domburg v. d. D. ift Befamtprofura berart erteilt, baß fie gemeinichaftlich gur Bertretung ber Gefell. daft befugt find. 2. Etrafburger Sanbftiderei Rofa Marg. Bon der in Strafburg i. E. unter diefer Firma bestehenden offenen Dandeloge. fellichaft, welche am 30. Januar 1914 be-

Beröffentlichungen

aus dem Sandelsregifter.

"Taunus" 20. Spies & Co., Gefellichaft

mit beichränfter Saftung, Bad Som-

1. Chocolaben- und Ronfervenfabrif

gonnen hat, ift in Bad Domburg v. d. D. eine Bweigniederlaffung errichtet. Gefells chafter find 1. der Raufmann Emil Mary und 2. deffen Chefrau Rofa Mary geb. Gendsjowsty zu Strafburg i. E.

Bad homburg v. d. D., ben 24. April 1914.

Königl. Amtsgericht, 26t. 4.

Großer Vosten lebende Spiegel-Rarpfen

eingetroffen. Pfund 1 Def.

Chr. Bfaffenbach, Louifenftr. 46. Tel. 290.

Manjardenwohnung

### 2 Bimmer mit Ruche am Englifden Garten

4flämmiger neuer weißer

Gasherd mit bekell

zu vertaufen.

Guring, Rirdorf.

### Zu vermieten

5—6 dimmerwohnungen (Ferdinanditr. 20) mit allem Bubehör, Badegimmer etc. in befter ftaubfreier, ruhiger Lage; Aurpart u. eleftr. Bahn in nachfter Rabe. Bu erfragen

Louifenftrage 121.

### Gottesbienft in der Erlöfer-Rirche.

Donnerftag, ben 30. April, abends 8 Uhr 10 Min.: Bochengottesbienft herr Bifar Lauth, Frantfurt a. Dl.

### Gotteedienft der ifraelitifden Gemeinde

Samstag ben 2. Dai Borabend 710 Uhr. morgens 1. Gottesbienft 7 Uhr. 2. Gottesbienft 10 Uhr. Nachmittags 5 Uhr. Cabbatenbe 840 Uhr Un den Werftagen morgens 61/4 Uhr abends 7 Uhr.

### benutze man Kesselschläger's Fichtennadel-Seife. Stück 50 Pfg. Allein-Verkauf: Louisenstrasse 87.

# Nassauische Landesbank



# Nassauische Sparkasse

Landesbankstelle Bad Homburg, Kisseleffstrasse 1b.

Postschekkonto Frankfurt a. M. 610.

Telefon 469.

Ausgabe 31/40/0 und 40/0 Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank

Annahme von Spareinlagen bis M. 10000 Annahme von Gelddepositen

Eröffnung v. provisionsfreien Schekkonten

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots)

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Checks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber.)

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amor-

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse)

Uebernahme von Kauf- und Gütersteiggeldern.

Kredite in laufender Rechnung.

(Lombard-Darlehen)

Die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse sind mündelsicher, es haftet der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. — Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen. - 28 Filialen (Landesbankstellen) und 147 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



### Die Uflege der Kartoffelfelder.

Bon C. Römer.

Die Borbereitung des Feldes, die Ausführung ber Saat und tabelloses Saatgut jind nicht die einzigen Fattoren, beren wir dur Erzielung eines hohen Ertrages bedür-ten sondern es darf auch die Pflege unferer Felder mahrend der Begetation nicht verabaumt werden.

dumt werden.

Aun verlangen nicht alle Kulturpflanzen einen gleichen Aufwand an Arbeit von der Saat dis zur Ernte; dantbar für eine sorgfältige Pflege aber sind sie alle, besonders wenn man ihre Jugendzeit überwacht und nachhilft, wo es notwendig ist.

Den größten Anspruch bezüglich der Pflege erheben unsere Knollenz und Wurselsenwöhe und unter ihnen nicht zum

gelgewächse, und unter ihnen nicht zum mindelten die Kartossel. Die erste Arbeit nach der Saat ist das Eggen des Acers, nach unserer Meinung soute es niemals unterbleiben, nur mag foute es niemals unterbleiben, nur muß ber richtige Zeitpunkt gewählt werden. Das Eggen hat den Borteil, daß es die schon aufgegangenen Unkrautpslanzungen zerstört und den Boden in seiner oberen Schicht gut lodert und krümelt, der Lust Zukritt verschäft, um den Berwitterungsprozeß zu sordern, und die Feuchtigkeit der tieseren Schichten erhält. Die Frage, wann geeggt werden soll, richtet sich nach der Bodenbeschaffenheit. Bei leichtem Boden geht das Wachstum nur langsam vor sich, das Warzelgeslecht der Kartossel ist auch in weniger inniger Berbindung mit dem Boden, so daß ein Herausreißen der ganzen Knolle mit Warzel leichter vorkommt. Man darf deshalb nicht warten, bis die Kartosseln sich dann jenes Berausreißen zu bestürchten seln schon weit aus der Erde hervorwachsen, weil dann jenes Herausreißen zu besürchten steht, sondern das Eggen muß spätestens stattsinden, sobald die Kartosselsene sich zeigen, was der Regel nach in etwa 3 bis 4 Wochen der Fall ist. Ist das Untraut schon früher aufgelausen, tann man auch schon eher zum Eggen schreiten, da dasselbe so zeitig wie möglich gesaßt und zerstört werden muß. Bei Sandböden müssen seigen Verwendung sinden. Bei schwerem Boden hat man nicht notwendig, das Herausreißen der Horste zu befürchten, weshalb ausreißen der Sorfte gu befürchten, weshalb man auch ohne Bebenten noch eggen tann, wenn das Kraut fingerlang hervorge-wachsen ist. Hier würde man mit leichten Eggen wenig ausrichten, eine hölzerne Egge

mit eisernen Binten, die ju den mittelsschweren jählt, muß den Ader durchfurchen. Das Untraut muß möglichst vollständig auf-gegangen sein, weshalb das späte Eggen Das Untraut muß möglichst vollständig aufgegangen sein, weshalb das späte Eggen anzuempsehlen ist. Wan braucht nicht besorgt zu sein, daß ein Teil der Untrautspflanzungen schon zu weit in der Begetation worgeschritten, so daß die Egge ihrer nicht mehr Herr wird; die mittelschwere Egge vernichtet auch die größeren Untrautpslanzen. Um heitelsten gestaltet sich das Eggen bei der Kammtultur, weil bei dieser auch bei der songsältigsten Eggenarbeit Kartosseln herausgerissen werden. Man darf bei dieser Kulturmethode nur die leichtelsen Eggen verwenden und die Arbeit darf nur längs der Kämme ausgesührt darf nur längs der Kämme ausgeführt werden, aber trothem tritt der eben an-geführte übelstand auf. Deshalb tut man gut, bei der Kammtultur das Eggen zu unterlaffen und die Sandhade ftatt ihrer zu verwenden.

Sei es, daß Handhade, Pferdehade oder Egge zur Vertilgung benugt werden, jedensfalls muß man das Untraut, bevor die zweite wichtige Arbeit, das Behäufeln, vorsgenommen wird, vertilgen.

Es ist durchaus unzuläsig und zeugt von mangelnder Kenntnis betreffs der Begetation vieler unserer Untrautpslanzen, wenn man behöufelt, ohne perhar rainionnes Gen

man behäufelt, ohne vorher reinigende Ge-räte gebraucht zu haben. Die Unfraut-pflanzungen sind allerdings unmittelbar nach bem Saufeln verschwunden, indem fie mit Erde bededt find, aber ungeschwächt wachsen sie nach turger Zeit von neuem berwachsen sie nach turzer Zeit von neuem hervor und schädigen durch Entziehungen von Rährstoffel, Luft und Licht die Kartoffelpsstanze erheblich. Das Behäuseln hat nicht den Zweck, das Unkraut zu vertilgen, denn es würde denselben nur unvollkommen erreichen, sondern dient dazu, der Kartoffelpsstanze durch heranziehen größerer Bodenmengen Gelegenheit zur stärkeren Stolonen-Bildung, welche zur Folge vermehrten Knollenanzah hat, zu geben. In letzter Zeit ist der Borteil des Häuselns überhaupt in Frage gestellt worden. Man sagt, der Errag würde nicht gesteigert. Das mag auch richtig sein in manchen Jahren und auf grage gestellt worden. Man lagt, der Ertrag würde nicht gesteigert. Das mag auch richtig sein in manchen Jahren und auf leichtem Sandboden, wo die Kämme stärker austrodnen, auch ist uns ein Versuch bestannt, bei welchem sogar in einem Jahre der Durchschnitt der nicht gefäuselten Karstoffeln größer war, als der der gehäuselten. Irozdem möchten wir aus dem vorher ans

geführten Grunde in den meisten Fällen das Säufeln als sehr nützlich erachten, be-sonders weil das Aufgraben, namentlich bei starter Krautentwickelung, erheblich erleichtert wird. Das Saufeln muß nur forgfeither ausgeführt werden. Geschieht es nachlässig, so daß in der Mitte eine tiese Rille verbleibt, der Kartosselbusch innershalb der Triebe eine Mulde ausweist, so tönnte es allerdings besser unterkalsen werben, weil dann diese schwachen, start durch-lufteten Kämmchen derartig austrodnen, daß eine verstärtte Stolonen-Bildung nicht stattsindet. Der häuselpflug hat regelrent stattfindet. Der Häufelpflug hat regelrecht geschlosene Kämme zu formen. Manche Landwerte fürchten dabei das Bededen der Pflang ben mit ber Erde. Wenn basselbe im gr gen und ganzen auch möglichst ver-miebe werden soll, so schadet dasselbe boch nie in dem Maße, wie das eben aufgeführte schlechte Behäufeln. Sobald irgend mog-lich, muß nach dem Eggen oder Haden ge-häufelt werden, aus dem sehr ertlarlichen Grunde, daß beim Eggen einzelne Stolonen oder Wurzeln bloßgelegt sind, welche nun möglichst schnell mit Erde bedecht werden mussen. Waren die Kartosseln sognit 3 his ichlechte Behäufeln. Cobald irgend mögmussen. Waren die Kartossein soon stinger-lang hervorgewachsen, so ist es gut, 3 bis 4 Tage nach dem Eggen zu häuseln. Bei Sanddoben hat man so zeitig wie möglich den Häuselssein der Egge solgen zu lassen, selfst auf die Gesahr hin, daß einige Busche übererdet werden. Dem ersten Häuseln fann nach 3 bis 4 Wochen noch ein zweites folgen, was denselben 3wed verfolgt und meist besonders bei besseren Bodenarten von großem Borteil ift, indem es wiederum gur größem Borteil ist, indem es wiederum zur trätigen Stolonen-Bildung anregt. Bei Sandboden tönnten wir allerdings diesem wiederholten Häuseln nicht das Wort reden, da es Beranlassung zur starken Austrocknung des Bodens geben könnte, so daß der Fru it mehr Schaden als Nugen zugesügt würde. Ebenso ungünstig ist ein drittes Häuseln, etwa drei Wochen nach dem zweiten solgend, zu beurteilen. Abbrechen oder abreißen von Stolonen ist nicht zu vermeiden, und muß in dem Begetationsstadium

verlegen von Stolonen ift nicht zu vermeisten, und muß in dem Begetationsstadium der Pflanze nachteilige Wirkung äußern.
Einen Schutz gegen die Kartoffelkanksheit bildet nach allen Versuchen, welche nach dieser Richtung hin angestellt wurden, das Behäuseln nicht. Dagegen hat man das Besprengen mit Kupferkalkmischung erfolgreich gegen diesen schlimmsten Feind der

Kartoffeltultur angewandt. Ist dieses Mittel auch nicht absolut sicher, so möchten wir allen Landwirten, namentlich solchen, welche nassen Boden zur Kartofseltultur heranziehen missen, einen Bersuch mit diesem Mittel anraten. Eins möchten wir bei der Befämpfung der Kartofseltrankheit nicht unerwähnt lassen, wenn es auch zur eigentzlichen Bslege der Kartofselfelder nicht gehört, nämlich die Sorten aussindig zu machen, welche ihr am meisten widerstehen, weil es für jeden Boden, für jedes Klima eine Anzahl Sorten gibt, die unempfänglich sür die Bilztrankheit sich zeigen. Wer seine Kartofselselder in vorstehender Weise pflegt, dem wird die ausgewandte Arbeit reichlich gelohnt werden, denn gerade unsere Kartofsel bedarf, um einen reichen Ertrag gesunder und wohlschmedender Knolsen zu geben, der sorgältigsten Pflege.

### Sandwirtschaft.

Roggen im Meizenfelde. Die Roggentörner lassen sich taum aus dem Weizensaatgut entfernen. Sieht man im Mai im
Weizenfelde Roggenpflanzen in größerer Anzahl stehen, so sind dieselben unbedingt zu entfernen, wosern man nicht ein Gemenge von Weizen und Roggen ernten will. Dasselbe tann auch von Kindern ausgeführt werden. Auch sann man die Sicheln an lange Stangen binden.
Die Betämpsung des Untrautes in den

Die Betämpsung des Untrautes in den Saaten erfolgt am besten durch Behaden derselben. Das sett allerdings voraus, daß die Gerste mit der Drillmaschine gesäet wird und die Reihenentsernung entsprechend weit genommen werden tann. Das Behaden ist nicht allein das sicherste Mittel zur Bernichtung des Untrautes, sondern besördert auch das Wachstum der Kulturpslanzen. Insolge der Loderung des Bodens können Luft, Feuchtigkeit und Wärme in denselben eindringen. Unter dem Einflusse derselben werden die Nährstoffe gelöst und in einem ausnehmbaren Justand übergessührt. Die Pslanzen sinden reichliche Rahrung in dem geloderten Boden und entwiedln sich freudig.

Bei dem Weiden-Pflanzgeschäft und dem Pflanzmaterial gehen die Ansichten auseinander über Alter, Stärke, Schnitt und Länge der Stedlinge. Je träftiger der Mutterboden und je stärter die Stedlinge sind, desto besser. Doch scheint die Frage noch nicht entschieden zu sein, ob man aus eins oder zweisährigem Holze zu schneiden hat. Wohl aber dürfen einsährige Stedlinge, die aus dem stärksten Holze (unterem Ende) genommen sind, den zweisährigen, wenigstens vom dritten Wachsjahre an, im Ertrage nicht nachstehen, ja sie überholen. Jedenfalls darf das Pflanzenmaterial nicht aus mehr als zwei Jahre altem kräftigen Holze geschnitten werden.

### Fferdezucht.

Mähnengrind. Das übel entsteht meist durch unreine Saltung dicht bewachsener Mähnen beim Pferd und zeichnet sich daburch aus, daß sich längs des Kammrandes erbsengroße, vertlebende Krusten bilden. Bei der Behandlung sind die die Krusten umgebenden Haare bis auf die Haut zurüdzuschneiden und die wunden Hautstellen nach hinwegnahme der Borten mit Teer oder stinkendem hirschhornöl zu bestreichen und päter mit einer schwachen Kupservitriolsofung zu waschen.

### Rindvießzucht.

Berkauf nach Lebendgewicht. Wenn ein Metger ein Stüd Bieh kaufen will, so sehen wir, daß er es an verschiedenen Stellen angreift, um sich über Gute und Masse sein Urteil zu bilden. Dann taxiert er und bietet einen Preis. Er kann das sehr gut,

denn erstens ist er in seiner Schätzung geübt und jede Schlachtung zeigt ihm, ob er richtig geschäft hat. Dann aber bietet der Wetger immer weniger, als er geschätzt hat, und zwar erstens, um sich vor einer Fehlschätzung zu sichern, zweitens, um wenn notwendig, etwas höher gehen zu können. Der Landwirt aber hat weder die notwendige tiTung im Schätzen, noch kann er sich sichern, er muß beim Berkause unbedingt die Wage benuzen. Berkause unbedingt die Wage benuzen. Berkause unbedingt die Wage benuzen. Berkause unbedingt debendgewicht, so weiß er genau, was er nach dem Gebrauch seiner Gegend zu sorbern hat. Er muß dabei berücksichtigen, ob ein Tier mager, mittelgenährt, halbsett oder seit sist. Man kann im Durchschittt annehmen, daß ein magerer Ochs und eine magere Ruh 50 Prozent ihres Lebendgewichtes als Schlachtgewicht liesert, ein halbsetter Ochs 55 (Ruh 52), ein setter Ochs 58 Prozent und eine fette Ruh 55 Prozent. Daraus ist also entsprechend zu achten.

#### Schweinezucht.

Jubereitung des Schweinesutters. Bei der Bereitung des Schweinesutters soll man viel mehr auf die Reinlickeit der Gefäße sehen, als es in manden Wirtschaften geschieht. Im anderen Falle bilden sich fallche Säuren, welche die Berdauung nicht begünstigen, sondern verzögern. Der größte Schweinezüchter Deutschlands — Meiers Friedrichswert — verlangt für die Schweine das Futter im Stadium der Milchsäure, nicht der schöllichen Buttersäure. Kartosseln, Schrot, Kleie sollen mit heißem Wasser die sollschaft werden. Das Futter muß beim Einbrühen sorgsam gemengt werden. Dann läßt man es 24 Stunden gut gedeckt stehen, wo es dann schwach in Gärung übergegangen ist und eine nach Lysol schweine Fütterung also zwei Behälter haben, einen zum Küftern.

### Hogafzucht.

Behandlung des jungen Lammes. Bis sum Alter von 14 Tagen ist die naturgemäßeste Nahrung des Lammes ausschließlich die Muttermilch. Ost tommt es vor, daß die Mutter das Junge nicht saugen lassen will, oder daß sie du wenig oder zu viel und schlecht beschaffene Milch gibt, oder auch das Junge nicht saugen fann. Um zu erkennen, ob keiner der genannten vier Fälle vorliegt, bringt man das junge Lamm alsbald nach seiner Geburt mit seiner Mutter in eine eigene Stallabteilung und besodachtet sie. Läßt die Mutter ihr Junges nicht saugen oder mag letzteres nicht saugen, so legt man das junge Lamm an das Euter seiner Mutter, wodurch sich das eine an das Säugen, das andere an Saugen gewöhnt. It zu veil Milch vorhanden, so wird der überschuß ausgemosten und es muß dies häusig geschehen, um zu verhindern, daß das Euter trant werde; gibt dagegen eine Mutter zu wenig Milch, so muß man das Junge an einem anderen reichlich Milch gebenden Schafe oder an einem, dessenden salfen. Besser werden aber diese Wängel beseitigt und Abhisse geschaffen, daß man die Nahrung der Mutter änert, indem man in einem Falle abbricht oder die Futtermittel anders zusammensett.

### Kaninchenzucht.

Die Fütterung der Kaninchen wird übersall bort teine besonderen Schwierigkeiten bieten, wo etwas Gartens oder Aderland zum Andau der erforderlichen Futterges wächse vorhanden ist. Allein viele städtische Züchter werden sich nicht in solch günstigen

Berhältnissen befinden. Sie werden des wegen danach trachten müssen, sich andere wohlseise Futterquellen zu erschließen. In solchen Fällen benüße man zunächst alle pflanzlichen Küchenabfälle als Futter. Reichen diese nicht aus, so setze man sich mit Grünzeughändlern in Berbindung. Bon diesen tann man fast das ganze Jahr hindurch allersei Abfälle ihres Warenvorrates für einige Psennige erhalten. Diese Abfälle ergeben, nachdem man die vollständig verdorbenen Teile sorgsältig entsernt hat, ein sehr gutes Kaninchensutter. Man hat dann höchstens notwendig, etwas Haser und Seu gelegentlich hinzuzukaufen.

#### Geflügelzucht.

Rur Gier von regelmäßiger Form sind zur Brut zu verwenden. Zu spitze oder zu runde Eier oder solche, welche Unebenheiten, Ringe, Budel in der Form zeigen, zu rauhe oder zu dünne Schalen haben, sind auszuschließen. Dieselben sind entweder undefruchtet, oder liesern fein normales Rüden und werden auch vielfach während der Brut von der Glude zerdrückt. Ebenso sind Eier, welche hinter der mittleren Größe, wie sie die betreffende Hühnerart liesert, zurücklieben, zu Brutzweden untauglich, weil aus ihnen schwächliche Küden fallen, welche meistens schon im zarten Alter sterben, auf seinen Fall aber brauchbare Ruttiere werden.

Als zwei der besten hühnerrassen für den Landwirt gelten die Italiener und Whansdottes. Beide Rassen sind abgehärtet und ziehen sich leicht auf. Die Italiener brüten sehr ungern, legen aber dasür besser, während die Byandottes guter Binterleger sind, und bei richtiger Pflege auch besser brüten. Diese beiden Rassen ergänzen sich also gegenseitig. Die Legezeit der Italiener ist das Frühjahr die Legezeit der Italiener ist das Frühjahr die Aus Berbst, während die Wyandottes mehr im Winter legen, letztere dürsen aber nicht über drei Jahre alt werden.

### Psienenzucht.

Wer durch Anfauf von Schwärmen einen Bienenstand gründen will, taufe die Schwärme möglichst frühzeitig und nur aus bester Quelle. Späte Schwärme bauen in der Regel wenig und ist deren Honigvorrat in der Regel meist so gering, daß sie im herbst ausgefüttert werden müssen, was schwierig ist und Geld kostet.

### Weinban und Kellerwirtschaft.

Schimmelige Fässer sind zu öffnen und gründlich trocknen zu lassen. Jest werden sie mit kaltem Wasser ausgebürktet, um erst nach dieser gründlichen Reinigung mit heißem Wasser nachgespült werden. Schimmelige Fässer sofort mit heißem Wasser reinigen zu wollen, ist grundsalsch. Die Fässer müssen abgehobelt werden, wenn der Schimmel schon tieser in das Holz eingesdrungen ist.

### Verschiedenes.

Borsicht beim Geburtsatt. Sorge dafür, daß beim Geburtsatt die Nabelschur nicht plöglich abgerissen wird; ziehe, wenn das Junge dis zu seinem Bedenteil aus den Geburtswegen des Muttertieres ausgetreten ist, die Nabelschur sachte an und schneide sie etwa 20 Zentimeter vom Nabel entsernt durch. Denke daran, daß die hauptsächlichsten Krankheiten des jungen Tieres, namentslich die Kälberlähme, das sogenannte gelbe Wasser, immer zurüczusühren sind auf Nabelentzündungen, die oft äußerlich gar nicht nachgewiesen werden können und die entstehen durch Zerrungen der Nabelschurund Berunreinigung der Nabelwunde.

Gen Arbeit por bein Saus als Siter, So mehren fich im Saus Die Guter, Und willft bu Freude bran erleben, Go ftell Barmbergigfeit baneben.

# Bür die Hausfran.

Lag bas Bagen, lag bas Rlagen, Banble mutig beine Bahn, Sud' bas höchfte fühn ju magen, Steige ruftig bergbinan.

### Es fang vor langen Jahren.

S fang vor langen Jahren Bohl auch die Nachtigall; Das war wohl füßer Schall, Da wir gufammen waren.

36 fing' und tann nicht weinen, Und fpinne fo allein Den Faben, flar und rein, Go lang' ber Mond wird icheinen.

Da wir gufammen maren, Da fang die Rachtigall, Run mahnet mich ihr Schall, Dag bu von mir gefahren.

So oft der Mond mag icheinen, Gebent' ich bein allein, Mein Berg ift flar und rein, Goft wolle uns vereinen!

Seit bu von mir gefahren, Singt ftets bie Rachtigall, 3ch bent' bei ihrem Schall, Die mir jufammen maren.

Gott wolle uns vereinen, Sier fpinn ich fo allein, Der Mond icheint flar und rein, 3ch fing' und möchte weinen.

Clemens Brentano.

### herrichaft und Dienftboten.

Bon M. Etmer.

Herrichaft und Dienstbote, anscheinend zwei große Gegensätze. Besehlen und ges horchen, beides grundverschieden, aber dens noch aufs engste miteinander verbunden und voneinander abhängig. So lange die Welt noch bestehen wird, so lange werden auch verschiedene Stände zu sinden sein, und so lange wird es herrschende und die-nende Menschen geben. Beides ist nicht leicht, mag auch das Besehlen von Tausen-den als die leichtere Lebensquiaghe angeden als die leichtere Lebensaufgabe angefeben merben. Es fommt eben barauf an, wie diese aufgefaßt und ausgeführt wird. Befehle ohne Sinn und Berftand zu geben werchte ohne Inn und Verstand zu geben und ohne weitere überlegung auf deren Be-folgung zu bestehen, sest den Borgesetzen in den Augen der einsichtsvolleren Unter-gebenen so sehr herunter, daß dieser wohl die zu treffenden Anordnungen gut zu über-legen hat, bevor er sie gibt. Eine junge, noch unersahrene Hausstrau muß mit allem Antiese von Verstand ausgehan sie Fleiß von Anfang an darauf ausgehen, sich in der schwierigen Kunst der Haushaltssührung zu vervollkommnen. Sie darf sich nicht schwen, selbst mit zuzugreisen, wenn es sein muß, und der ihr zusallende Teil, sei es Kochen, Reinmachen oder was es auch sei, muß von ihr ebenso pflichtgetreu und tadel-los ausgeführt werden, wie sie es von den los ausgeführt werden, wie sie es von den Dienstboten verlangt. Um dies aber zu fönnen, muß jedes zu einem gutgeführten Haushalte Gehörende von ihr gründlich verstanden werden. Denn nur, wenn sie ganz genau weiß, wie dies und das gemacht wird, welcher Hissmittel man sich dabei bedient, und vor allem auch, wie viel Zeit zur Aussührung nötig ist, hat sie das Recht, den Besehl gerade so und nicht ein Titelchen anders als gewünscht, vollzogen zu sehen. Sie muß jedoch, wie gesagt, die Sache nicht etwa nur theoretisch und ganz obenhin gesternt haben; sondern sie muß das, was sie besiehlt, im Notsalle vorbisolich gut selbst aussühren können und durch diese Praxis beweisen, daß sie theoretisch und praktisch ausgebildet wurde.

Sahald die Dienstmand gesennt das sie

Cobald die Dienstmagd erfennt, bag fie etwas besser zu machen versteht als ihre Berrin, ist es mit dem bedingungslosen Gehorsam nicht mehr weit her. Unsere Rin-ber, sowie unsere Dienstboten sind unsere unnachsichtigften Renner und Krititer. Alles will erlernt fein und durch mannigfache Erfahrungen zum unverlierbaren Eigentum werden. Wer regieren will, muß erft dienend beflissen sein, die nötigen Kenntsnisse zu erwerben und darf sich auch der allergeringsten Handleitungen nicht schenen. Arbeit schandet nicht; eine zerarbeitete Hand schmüdt die Hausfrau, die sich im Dienste sir ihre Lieben Tag für Tag abmüht, mehr als die mit Ringen geschmüdte, weiß und weich gebliebene Hand. Es liegt kreitig auch lahr nich wegen nicht eines freilich auch sehr viel, wenn nicht alles, an der Art und Weise, wie sie die erworbenen Kenntnisse dem Dienstmädchen wieder betbringt; an ihrer Sorgfalt und Bunttlichteit auch bei ben allertleinften Dingen, an ihrer überlegung und Arbeitseinteilung; wie vor allem mit an der Behandlung, die sie der Untergebenen zuteil werden läst. — Wie sie die Geduld ihrer Lehrmeisterin empsun-den hat, so muß sie diese jetzt ihrerseits ausüben. Wenn sie etwas anordnet und bas nicht zu ihrer Zufriedenheit ausgeführt wird, so muß fie nicht gleich aufbrausen, schelten und gar mit aufgehobenen Sänden die Dummheit und Unart der Schuldigen beklagen, sondern soll diese in ruhigem, sachz gemäßen Tone zu belehren suchen und nicht verzagen, wenn sogar jest noch Fehler ge-macht werden. Das "mit den Augen stehlen", das heißt nur vom Zusehen lernen, ist nicht jedermanns Sache. Wancher bemigt severmanns Sache. Mancher be-greift auch nicht beim ersten oder zweiten Male. Er muß es probieren und durch eigene Ersahrung tlug werden. Was er aber dann begriffen hat, bleibt für alle Zeit haften. Da liegt es dann an der Haus-herrin, ihre Besehle klar und deutlich zu geben und nicht zu ermidden und nochen geben und nicht zu ermüden und nachzus lassen, bis sie richtig ausgeführt sind. Die gute Gewöhnung wird zur guten Gewohnseit und das Wohl des ganzen Hauses ges deiht, wenn die Herrschaft und Dienerschaft sest zueinander steht. Der eine Teil muy sich stetig in der Geduld, in dieser Kardinal-tugend, üben, der andere Teil dies ebenfalls micht unterlassen; die Herrschaft muß das Besehlen, die Dienerschaft das Gehorchen in richtiger Weise handhaben. Beide mussen wieder mehr als jest leider der Fall ist, in einem patriarcalifden Berhaltnis queinander stehen. Die gegenseitigen Pflichten sind auszuüben, die beiderseitigen Rechte innezuhalten. Gerade deswegen aber brauchen feine Schetdewände des Hochmutes und Stolzes, der Kriecherei und Heuchelei auf gerichtet zu werden, sondern im gangen Sause soll ein freundlicher, bittender Ton herrichen, ber ben Kindern von fleinauf bei-gebracht wird und ber ben Dienstboten bas Dienen nicht als ein notwendiges, durch ihre Armut oder durch die Verhältnisse bestingtes übel, sondern als freie Unterwersfung unter den Wissen ihrer einsichtsvosseren, es fehr gut mit ihnen meinenden Mit-menschen ericheinen läßt.

"Wie der Herr, so der Diener," und "wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es auch wieder heraus."

Rüche und Reller.

Gebrannte Dehljuppe. 5 Löffel Dehl merben in 120 Gramm Butter in ber Bfanne ichon gebräunt, bann unter Umruhren gum Erfalten gebracht; hernach wieder über geuer in 2 Liter tochendem Maffer unter Jugabe von wenig Zuder und einer Prije Salz mit drei Eigelb fleißig verrührt, bis die Suppe recht seimig geworden ist. Man kann hierzu in Butter geröstete Semmelftüdchen geben.

Beinessig für feine Salate. Gine halbe Flaiche gang leichten Bein vermischt man mit einer halben Flasche feinem Provencer-öl und läßt dies unter öfterem Schütteln einige Tage stehen. Beim Gebrauch nimmt man entsprechend weniger Ol jum Salat und erhält so eine Würze von sehr fein-

pitantem Geichmad.

#### Sauswirtschaft.

Aufbewahren ber Wasch und Badesichwämme. Es ist ben täglich im Gebrauch befindlichen Wasch und Badeschwämmen derinotigen Majat und Babelgwammen durchaus nicht gut, wenn man sie auf einer Schale auf dem Waschtisch oder auch im Schwammbeutel liegend oder am Handtuch-gestell hängend, ausbewahrt. Dieselben er-halten dadurch sehr leicht einen dumpfigen Geruch. Die Schwämme bedürsen, um sich Geruch. Die Schwämme bedürsen, um sich gut zu erhalten, der Luft und namentlich ist ihnen das Hängen in der Sonne sehr zusträglich. Es empfiehlt sich daher, die Schwämme vor das Fenster an einen Hafen zu hängen, um sie tagsüber dort aufzubeswahren. So behandelte Schwämme halten sich, weil vom Sauerstoff der Luft täglich durchzogen, lange gut, frisch und angenehm für den Gebrauch.

#### Gemeinnüßiges.

Um Petroleum zu verbessern, gibt man in das Bassin der Lampe, je nach dessen Größe, 1 Teelössel bis 1 Eklössel voll Kochsald. Dasselbe braucht aber sehr selten erneuert zu werden. Man kann auch eine Handvoll Salz in die Petroleumslasche oderstanne tun, um dieselbe Wirkung zu erreichen. Das Petroleum brennt entschieden heller und explodiert weniger leicht.

Wachstuchstosse zu reinigen. Auf ein wollenes Fledchen träuselt man etwas Petroleum und reibt die Stosse damit ab. Sie werden davon sehr schösse reinigen, während sie bei Anwendung anderer Flüssigsteiten meist sledig und streisig werden.

Specktein. Es empsiehlt sich, stets etwas Specksein im Hause zu haben; sind Handsschuhe, neues Schuhwerk, Schubladen usw.

Specktein im Saufe zu haben; find Sandsichube, neues Schuhwert, Schubladen usw. nicht recht fügsam, so hilft zumeist das Einstreuen von pulverisiertem Specktein.

#### Rinderpflege und : Erziehung.

Der Arst darf ben Kindern nicht als Schredgespenst genannt werden; denn Kin-ber, die ohnedies ängstlich sind, haben bann eine unbezwingbare Furcht, wenn im Ernst-falle ber Arzt an das Krankenbett des Kindes geholt wird, und alle guten Worte der Eltern sind fruchtlos und umsonst. Die Eltern sollten vielmehr den Kindern schon vorher beibringen, daß der Arat allein hel-jen kann und das kranke Kind wieder gefund macht und auf diese Weise Liebe und Bertrauen bei beit Kleinen erweden. Sie nützen dadurch sich und dem Arat, weil sie die Behandlung und Krankenpflege erleichtern.

# 🚱 Haus= und Zimmergarten. 🚱

#### Balkongartnerei.

Bon Emil Gienapp, Samburg.

Der prattischen Beschäftigung mit ber Baltongartnerei und Fensterblumenpflege wird in neuerer Zeit bei allen Bevölterungskreisen ein weitgehendes Berständnis entgegengebracht, wodurch einerseits die Beschaftlichen Städtenerschäuer. entgegengebracht, wodurch einerseits die Betrebungen' landschaftlicher Städteverschönerungen eine wirksame Förderung sinden
und anderseits auch den gesundheitlichen
und sozialen Interessen der Einwohnerschaft
bestens gedient wird. In erster Linie tommen hierbei naturgemäß die vegetationsarmen Groß- und Industriestädte, dann aber
auch alle von der Natur stiessmätterlich behandelten Provinz- und Aleinstädte in Betracht, in denen der Baston heute eine unentbehrliche und unbedingt nötige Erweiterungsgliederung der Wohnung geworden
ist, die dem Besitzer das gelegentliche Berlassen seiner engbegrenzten Näume zu jeder
gewollten Zeit gestattet und im Blumenund Pflanzenschmuck ein Stüd hoffnungsfroher Natur vortäuscht, in deren Nähe man
eine wohstruende Auche und nervenersrischende eine wohltuende Ruhe und nervenerfrischende eine wohltuende Auhe und nervenerzrischende Wirkung an Geist und Körper empfindet. Denn was dem Begüterten sein landschaftslicher Wohnsitz, dem Villenbesitzer im städtischen Eigenheim sein gärtnerisch sauber unterhaltender Hausgarten, dem Borortstosonisten sein Stüdchen Schrebergärichen und dem ländlichen Arbeiter sein nuzwirtslichen Kortenson, an naturischen und und dem ländlichen Arbeiter sein nutwirtsschaftliches Gartenland an natursprohen und natursprießenden Freuden spendet, das soll dem mauerumzingelten städtischen Etagenbewohner sein mehr oder weniger großes Baltonplätzchen im Schmude sarbenprächtiger Blumenschönheit bestmöglichst erseigen. Aber nicht alse Liebhaber diese Intersies sind wirtschaftlich in der glüdlichen Lage, größere Geldmittel für die Beschaftung der erforderlichen technischen Hismittel an Behältern und Pslanzenmaterial zur Ausschmüdung ihrer Baltons und Fensterbretter aufzuwenden, oder, wie Bewohner charotterisstischer Gartenstraßen, dieses durch gewerbliche Kräfte vornehmen zu lassen, sondern gezwungen, sich den zwechbenlichen Psslanzen ristischer Gartenstraßen, dieses durch gewerb-liche Kräfte vornehmen zu lassen, sondern gezwungen, sich den zweckdienlichen Pflan-zenwuchs allsährlich selbst heranzuziehen, bezw. den einmal beschafften Pflanzen-bestand durch ausmerksame Unterhaltungs-pflege jahrelang für den gleichen Zweck zu verwerten. Die hierfür zur Berfügung stehenden Pflanzenarten bieten unter sich eine reiche Auswahl, die, je nach Lieb-haberei und persönlichem Geschmack, nach Alatt und Alume. unterschieden werden Blatt und Blume, unterschieden werden müssen und wobei auch die örtliche Lage des zukunftigen Standortes nach Belichtung und Wetterbeeinflussung, sowie auf die Erzie-lung eines harmonischen Farbenspieles Nücksicht genommen werden muß. In der Regel wird zwar das von Liebhabern herange-zogene Pflanzenmaterial gegenüber dem aus gärtnerischen Kulturen gekauften zunächst ein schwächeres Aussehen haben, bei
verständnisvoller Pflege wird sich dieser
wachstumsträftige Unterschied im Lause des
Sommers aber völlig ausgleichen; jedenfalls bietet die Selbstanzucht der benötigten Balkonpslanzen dem Pfleger den emisnenten praktischen Borteil, sich belehrend in
die abweichenden Entwickelungsstadien der
verschiedenen Arten vom Samenforn bis
zur Blumenentsaltung zu vertiesen und
durch das Gedeihen oder Misslingen seiner
Kulturen und das Erforschen der kulturellen
Ursachen eine heilsame Ablenkung von den aus gartnerischen Rulturen gefauften gu= Urfachen eine heilfame Ablentung von ben täglichen Berufspflichten gu finben.

Eine ebenfolche ablentenbe Beichäftigung

gewährt die Selbstanfertigung der bedingten technischen Silfsmittel, also die der Behäl-ter, Stütz- und Beranferungsvorrichtungen, zumal noch die letzteren beneferte Gelegen Biergittern in fünstlerischen Formgestaltung gen das Schaffenstalent des Berfertigers ganz individuell zum Ausdruck zu bringen. Die Behälter selbst werden am besten aus Die Behalter selbst werden am besten aus jölligen, gut gehobelten Kiefernbrettern ansesertigt, wobei die Länge auf ca. 1 Meter und Höhe und Breite auf ca. 25 Zentimeter abgemessen werden. Im Boden der Kästen werden mittelts sogenannter Zentrumsbohrer eine größere Anzahl 2 bis 3 Zentimeter im Durchmesser haltende Löcher vorgesehen, die durch Bedeckung mit Topsschen die hochwichtige Drainage des Kulturbodens und seine notwendige Durchlüftung vermitteln. Der alljährlich nach Entleerung und Aus-trodnen der Kästen vorzunehmende Farbenanstrick wird je nach Geschmad in rot ober rotbraun, hell oder dunkelgrün, weiß oder grau ausgeführt, da diese Farben sich am harmonischten bem Pflanzenbilde einsügen. Neben dem Borzug der Billigkeit haben diese Holztästen den in neuerer Zeit aus Eisenblech oder Ton versertigten Behältern gegenüber auch den des praktischen und kulturelken Gebrauchsmerkes noraus de sich turellen Gebrauchswertes voraus, da sich das Eisenblech im Sonnenbrande sehr erhitzt das Eisenbiech im Sonnendrande jegt etgigt und dann unbedingt schädigend auf den Pflanzenwuchs einwirtt, die Tongesäße aber viel zu schwer und drüchig sind, als daß sie einem jahrlangen Gebrauche standhaiten können. Unter Belassung eines zollhohen Gießrandes werden die Behälter alljährlich mit neuer Erde angefüllt, die zu zwei Dritz-teln aus träftiger Komposts oder Mistbects erde und zu einem Drittel aus sandvermengs ter Lauberbe besteht, welcher als nahrende Beigabe pro Raften 200 Gramm feine Sorns seigabe pro Kasten 200 Gramm feine Johns späne zugesetzt werden. In Ermangelung einer solchen Erdmischung kann aber auch jeder beliebige lodere und humusreiche Gartenboden Berwendung finden, sofern man im Sommer die Behälter durch Auflodern wiederholt lüstet und darauf achtet, daß die Drainage nicht verschlämmt und in-folgebeffen die Erde versauert.

Bei der Herrichtung sogenannter "Blusmenbretter" ist insbesondere darauf Riidssicht zu nehmen, daß 15 bis 20 Zentimeter sicht zu nehmen, daß 15 bis 20 Jentimeter breite, dünne Holzumfleidungen den Pslanzenbestand besäumen und genügend Torfzmull, Moos oder Sägespäne daraus vorhanzen ist, um die Töpse darin einzusenken ("einzusuttern") und sie vor dem kulturschädlichen plöglichen Austrocknen durch direkte Sonenstrahlen möglichst zu schügen. Diese Blumenbretter besiehen insofern einen Diesenkaben und gle man auf ihnen den Liebhabervorzug, als man auf ihnen den Pflanzenbestand, je nach Umständen, ver-ringern und vermehren, auswechseln oder ergänzen kann, was bei den Balkonkästen, worin die Pflanzen im allgemeinen ohne Töpfe untergebracht werden, nicht immer fo ohne weiteres möglich fein wird. Runftle: rifch find folche Blumenbretter besonders an Mansarbensenstern motiviert, wo sie Groß-mütterchen Gesegnheit geben, sich in den Mußestunden liebevoll mit ihren Psleglin-gen zu beschäftigen und dem Lebensabend eines arbeitssrohen Schaffens ein Herz, Auge und Gemüt erfrischende Unterhaltung hiefen bieten.

Auswahl der Blumenpflangen. Wenn man gemischte Blumensamen sät, so achte man besonders auf kleine, schwache Pflang-

chen. Sie liefern meist die schönsten Sorten und sind auch am besten gefüllt.

Rasen sur ichattige Plätze. 15 Teile Agrostis stolonisera (Fioringras), 20 Teile Festuca rubra (Roter Schwingel), 40 Teile Vollum perenne (Raigras), 25 Teile Poa nemoralis (Hainrispengras).

Benn Stedlinge versendet werden sollen, dann lekt man sie mit der Schnittmunde in

dann seitetlinge bersender iverden sollen, dann seigt man sie mit der Schnittwunde in seuchten Ton oder Kartosseln; Reiser oder Augen von Rosen und anderem Gehölz verwahrt man in einer Flasche, die turz vorher mit frischem Wasser ausgespült und nachher luftdicht verschlossen wurde. Sosort nach ihrer Ankunft am Bestimmungsorte muffen solche Stedlinge von neuem ange-

ichnitten und balb gesett werden.
Efeurasen. Ein Blid ins Grüne ist für jedermann, insbesondere für den Städter, wohltuend. Richt überall ist die Anpflangung von Bäumen und Gesträuchen, die Anslage von Rasenplächen, die Bebedung von Wandslächen mit Schlingpflanzen möglich. Einen dantbaren Ersat vermag auch in tiesbeschatteten Hofräumen der Eseurasen zu gewähren, dei dessen Anlage man solgensbermaßen zu versahren hat: Auf der zu bespstanzenden Stelle wird der Boden ungessähr 30 Zentimeter ties von Rasen, Wurzeln, Steinen usw. besteit und sein gepulvert; toter Boden wird durch Zusuhr von Gartens oder Walderde verbessert. Nach Einebnung der Fläche werden etwa 20 Zentimeter voneinander entsernte Rinnen nach einer Richtung gezogen. In diese Rinnen werden bewurzelte Kanten des gemeinen Eseu so eingepflanzt, daß die Wurzzeln möglichst senten Zuscharzen der Kinsnen nicht verschüttet werden, sondern über gung von Baumen und Geftrauchen, Die Unnen nicht verschüttet werben, sondern über bem Boben emporragen.

Schwache Spargelpslanzen zu träftigen. Man lasse sie ein Jahr lang mit dem Stechen von Keimen oder Pseisen verschont und stehe nit Dünger bei, der auf die Spargelbeete

obenauf, ober nur flach einzuhaden ist. Die Reihensaat bei ber Aussaat von Beterfiliensamen ist ber breitwürfigen Gaat Beterstiensamen ist der breitwurtigen Saat vorzuziehen, weil bei der Reihensaat die Beete, sofern sie wirklich in Beeten und nicht als Einfassungspflanze gezogen wird, besser von Untraut gereinigt werden können, die Pflanzen auch besser gedeihen als bei der breitwürfigen Saat. Damit aber auch bei der Reihensaat die einzelnen Pflänzchen sich fräftiger und rascher entwideln können, darf die Aussaat nicht zu dicht gemacht werder.

werden.

Eine der wichtigsten Grundregeln des Gemüsedaues ist diese: Bearbeite den Boden ties, verwende reichlich Dünger und lodere die bepflanzten Beete fleißig auf. Besolgt man diese Grundsäte, so fann man stetz, selbst bei den ungünstiasten Witterungsverhältnissen, auf guten Ertrag rechnen. Gemüsepflanzen, die auf ties umgearbeitetem, start gedüngtem Boden stehen, können undesschafte einer trästigen Entwicklung wochensange Trockonkeit überstehen, während flacks lange Trodenheit überstehen, mahrend flach-grundig tultivierte fehr balb vertummern und zugrunde gehen.

und zugrunde gehen.

Jum Pflanzen des Meerrettichs ist jetzt die geeignetste Zeit. Man nimmt zu diesem Zwede ungefähr 20 Zentimeter lange Meerrettichwurzeln, die man von allen Seitenwürzelchen befreit, worauf man das Wurzelstück schrög in die Erde legt, das obere Ende 5 Zentimeter unterhalb des Bodens. Tief rigoster, guter Boden, meterweise Entsernung voneinander, österes Gießen mit Zauche ist sür das Gedeichen des Meerretschis notwendig.